

Jahresgabe  
2011/2012

# Aura

museum  
*frankfurt*





Foto: S. Bund - <http://flic.kr/p/9XU7yi>

- 2 FOYER  
**Grußwort**
- 4 DREHBUCH  
**Perspektiven für das  
museum frankfurt**
- 16 PROJEKT  
**Ausstellungen im Jahr 2012**
- 26 RETROSPEKTIVE  
**Ausstellungen im Jahr 2011**
- 34 MAUERSCHAU  
**Das museum frankfurt  
vor Ort**
- 44 SAMMLUNG  
**Erforschung, Restaurierung,  
Neuerwerbungen**
- 50 PASSEPARTOUT  
**Partner und Mitarbeitende  
des Museums**
- 60 SPOT  
**Das museum frankfurt  
in der Presse**

# FOYER Grußwort

Foto: A. Reiser > <http://flic.kr/p/9G6F6A>



Foto: hmf, P. Welzel

Der Betonbau am Römerberg ist weg! Nach 39 Jahren ist eines der umstrittensten Gebäude der Stadt innerhalb von wenigen Wochen aus dem Stadtbild verschwunden. Seit September 2011 kann man vom Römerberg aus wieder den ‚Saalhof‘ sehen, das Ensemble aus fünf Baudenkmalern *des historischen museums am Mainufer*. Das war zwischen 1954 und 1970 schon einmal so gewesen, als die Ruinen der früher dort stehenden Altstadtgebäude weggeräumt waren und stattdessen Autos parkten.

Der Blick überrascht, doch fällt sofort auf, dass die Altbauten des Museums in diesem Zustand ein Fragment sind. Deshalb ist es gut und richtig, dass der Bau des neuen Museums im April 2012 beginnt. Der kleinere der beiden Neubauten ergänzt den historischen Saalhof zu einer schlüssigen Einheit, und der Römerberg erhält wieder die nötige Kante im Süden. Eine Gruppe von Laienphotograf/innen, die sich im Online-Netzwerk Flickr etabliert haben, begleitet seit einem Jahr die letzten Bauarbeiten: einige ihrer Arbeiten haben wir für die ‚Leitbilder‘ dieser Aura ausgewählt.

Die Qualität des Saalhofs, dieses Baudenkmals aus fünf sehr individuellen Gebäuden, lässt sich jetzt erst richtig erkennen. Das Restaurierungskonzept betont sensibel die Unterschiede der fünf ‚Individuen‘, ohne das Ensemble damit zu schwächen. Bis April 2012 werden die Arbeiten fertiggestellt, so dass wir im Frühjahr das Museum hier wieder eröffnen können. Kommen Sie uns besuchen und erleben Sie außergewöhnliche Räume, faszinierende Ausstellungen und überraschende Ausblicke auf das Mainufer und den Römerberg!

Das *caricatura museum* und das *kinder museum*, haben auch im dritten Jahr ihre Erfolgsgeschichten fortgesetzt: mit rund 120.000 bzw. 150.000 Besucher/innen in drei Jahren sind sie erfolgreich in der Frankfurter Museumslandschaft etabliert, mit anhaltend steigender Tendenz!

Jan Gerchow, Direktor des *museums frankfurt*



DREHBUCH  
Perspektiven für das  
*museum frankfurt*

Foto: A. Reiser > <http://flic.kr/p/ogTmEq>

Die historischen Bauten am Mainufer werden im Frühjahr 2012 wieder eröffnet. Hier wird das *historische museum frankfurt* für die kommenden drei Jahre wieder zu sehen sein. Das ist uns wichtig, denn wir wollen den Frankfurter/innen und den vielen Gästen der Stadt ihr Stadtmuseum nicht für vier Jahre entziehen, obwohl unmittelbar daneben die große Baustelle des Neubaus für Beeinträchtigungen sorgen wird.

In der Stadt mit der vermutlich höchsten ‚Museumsdichte‘ in Deutschland möchten wir unser Stammpublikum über den langen Bauprozess nicht verlieren. Deshalb unternehmen wir alle Anstrengungen, auch in dieser Umbruchphase ein interessantes Programm anzubieten.

*historisches*  
museum  
*frankfurt*

## AUFBRUCH

### Phase I des neuen *historischen museums* beginnt

Nach einem Jahr Schließung wird das *historische museum* im Frühjahr 2012 wieder geöffnet. Im April 2011 haben wir den Betonbau geschlossen und im Mai mit tausenden Museumsfreunden den großen ‚Paukenschlag‘ zum Abriss gefeiert. Ein Jahr später eröffnen wir das Museum wieder in den fertig renovierten Baudenkmälern am Mainufer: im ‚Saalhof‘. Hier spielt das Museum bis zur geplanten Eröffnung der Neubauten im Sommer 2015. Die fünf Bauwerke aus sieben Jahrhunderten (12.–19. Jahrhundert) waren zehn Jahre nach den starken Bombenschäden im Zweiten Weltkrieg zunächst nur notdürftig als neues Quartier für das Historische Museum hergerichtet worden. Zahlreiche Einzelmaßnahmen seit den 1970er Jahren hatten die Qualität der Gebäude eher noch weiter verschwinden als hervortreten lassen.

Erst die von Ende 2008 bis Anfang 2012 durchgeführte Renovierung (nach Plänen von Diezinger Architekten in Eichstätt) wird dem hohen historischen Wert und der Eigenart der Gebäude gerecht. Und das, obwohl erstmals eine moderne Klima- und Sicherheitstechnik installiert worden ist. Solche Einbauten sind in Baudenkmälern besonders schwierig zu realisieren, denn die oft mächtigen Lüftungskanäle und Leitungstrassen dürfen die historische Substanz nicht beeinträchtigen. Besonders stolz sind wir auf die Installation einer denkmalgerechten Bauteiltemperierung anstelle einer sonst üblichen Heizung der Räume über Radiatoren oder über die Klimaanlage. Dadurch werden die Wände erwärmt, wodurch sowohl ein angenehmes und konservatorisch günstiges Raumklima entsteht als auch das Mauerwerk trocken gehalten wird.

#### Neue Ausstellungsflächen

Im Saalhof können wir fortan rund 1.500 qm Ausstellungsfläche bespielen. Nach 2015, wenn das *kinder museum* hier wieder einziehen wird, werden es sogar rund 1.700 qm sein. 1.250 qm sind den neuen Dauerausstellungen vorbehalten, 250 qm dienen als Wechselausstellungsfläche, damit wir auch in dieser ‚Phase I‘ des neuen *historischen museums* regelmäßig neue Akzente setzen können.

Die Besucher/innen betreten das Museum in dieser Phase durch das Zollgebäude am Fahrthor: das zweigeschossige Gebäude im neoromanischen Stil, aus Mainsandstein und Basalt errichtet. Sein besonderer Schmuck ist der Erker im ersten Geschoss: Eine Spolie des 1840 abgerissenen spätgotischen Torgebäudes. In diesem Eingangsbereich sind die Kasse und die Toiletten angesiedelt, und von hier aus erreichen die Besucher alle Räume über zwei neue Treppenhäuser und einen neuen Aufzug, der zwischen Bernus- und Burnitzbau liegt.



Blick vom Eisernen Steg auf die Südseite des sanierten Altbaus. Foto: hmf, J. Gerchow



Fensterdurchbruch in der Westwand des Bernusbaus mit Blick auf den Rententurm. Foto: hmf, P. Welzel



Visualisierung von Saalhofkapelle und Museumsneubau. Architekturbüro Lederer Ragnarsdóttir Oei, Stuttgart

#### Saal mit Aussicht

Ein besonderes Highlight unserer Baudenkmäler ist der neue Veranstaltungssaal im Erdgeschoss des Bernusbaus. Er nimmt bis zu 200 Personen auf und kann später mit dem Foyer des Neubaus zusammengeschlossen werden. Auf der anderen Seite eröffnet sich ein wunderbarer Blick über den Main nach Sachsenhausen. Vorgelagert ist ein kleines Foyer, das zugleich als Vorraum des Rententurms dient, der von hier aus durch eine neue Treppe betreten werden kann.

Diezinger Architekten haben sich für diesen Ort etwas ganz Besonderes einfallen lassen: Sie öffnen ein Fenster in der Westwand des Bernusbaus, wodurch die Ostwand des Rententurms sichtbar wird, an den ja bis zum 17. Jahrhundert noch kein Wohnhaus, sondern nur die Stadtmauer anschloss. An dieser Stelle wird die lange und komplexe Baugeschichte des Saalhofs unmittelbar erfahrbar.

#### Bibliothek und Gewölbekeller

Auch die Museumsbibliothek im Dachgeschoss des Bernusbaus dürfte einen der schönsten Ausblicke bieten: Hoch über dem Mainufer können Besucher und Museumsmitarbeiter/innen mit den rund 40.000 Medien der Bibliothek arbeiten. Sie dürfen sich dabei nur nicht zu sehr von dem schönen Ausblick nach Süden ablenken lassen! Der Keller des Bernusbaus bietet zwar keine Aussicht, aber dafür eine eindrucksvolle und von späteren Einbauten befreite Gewölbearchitektur des frühen 18. Jahrhunderts. Bevor ihn das *kinder museum* 2015 wieder in Besitz nehmen wird, steht er für Veranstaltungen zur Verfügung.

#### Neues Museumsmodell

Vom ersten Obergeschoss des Bernusbaus aus wird die Baustelle der Museumsneubauten für alle Besucher erläutert und sichtbar. Hier präsentieren wir ein neues, detailreiches Modell des gesamten Bauprojekts in seiner Umgebung. Während der Blick aus dem Fenster den Bau im Werden zeigt, führt das Modell die Zukunft vor Augen. Im Verbund mit dem Altstadtmodell der Brüder Treuner, dem Zerstörungsmodell der Altstadt und dem Innenstadtdmodell von 1985 mit Ostzeile, Schirn und ‚Betonmuseum‘ wird so die Baugeschichte mit ihren radikalen Veränderungen in den letzten 70 Jahren präsent. In diesem Ausstellungsraum stellen wir auch unsere *Bibliothek der Alten* auf: Hier finden wieder die beliebten Veranstaltungen mit Autorinnen und Autoren statt.

#### Neue Dauerausstellungen

Im Stauferbau, im angrenzenden Burnitzbau und im Rententurm zeigen wir drei neue Dauerausstellungen: *Stauferzeit*, *Mainpanorama* und *Frankfurter Sammler und Stifter*. Alle drei reagieren jeweils auf die Baudenkmäler, in denen sie sich befinden. Die *Stauferzeit* führt die Besucher auf einem Steg über die Ausgrabungen im Untergeschoss des Stauferbaus. Von dort aus werden die sichtbaren Spuren im Boden und an den Wänden ebenso erklärt wie die Exponate. Das *Mainpanorama* im Rententurm thematisiert auf vier Ebenen den Turm mit seiner Geschichte und Funktion. Besonders eindrucksvoll wird die wieder eingerichtete mechanische Turmuhr im ersten Obergeschoss sein, die hier den ‚Takt‘ hörbar angeben wird. *Frankfurter Sammler und Stifter* präsentiert zwölf Sammlerpersönlichkeiten in den Räumen des Burnitzbaus, eines privaten Wohnhauses aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, und des damit verbundenen Stauferbaus.



Foto: A. Reiser > <http://lic.kr/p/9FXLpJ>

Das *kinder museum frankfurt* ist DER Kulturort für Kinder und Jugendliche in Frankfurt. Welch ein Glücksfall in der städtischen Museumslandschaft, ein eigenes Museum mit Themen speziell für Kinder und Jugendliche aller Altersstufen zu haben, in dem Ausstellungen zielgruppenspezifisch komponiert und eingerichtet werden! Hier wird frei von Leistungsdruck und Notenzwang *Begreifen* und *Handeln*, Experimentieren und Kombinieren großgeschrieben. Mit wechselnden Ausstellungen zu unterschiedlichen Schwerpunkten aus Kunst, Kultur, Natur und Wissenschaft können wir auf Wünsche und Bedürfnisse eingehen, aktuelle Themen aufgreifen sowie auf Strömungen und Interessen reagieren. Für alle Besucher/innen ist etwas dabei, die inhaltliche und methodische Bandbreite enorm vielfältig!

Eine einzigartige Institution in Frankfurt!

**kinder**  
museum  
*frankfurt*

## EIN EIGENER KULTURORT FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

### Das Museum mit gestalten

Mit seinem wechselnden Programm richtet sich das *kinder museum frankfurt* explizit an Kinder und Jugendliche und bietet interaktive Ausstellungen zu Themen, die sich auf das Interesse und die Lebenswelt von ihnen beziehen. Daneben wird ein breites Portfolio an Begleitaktivitäten vom *kinder museum unterwegs*, über stadtgeschichtliche Führungen, Kreativwerkstätten bis hin zu Kindergeburtstagen und Familiensonntagen geboten.

So werden zu der Ende 2011 frisch eröffneten *Blutsauger*-Ausstellung des *kinder museums* wieder abwechslungsreiche Aktivitäten für die ganze Familie angeboten. Auch das *kinder museum unterwegs* wird 2012 erneut in den verschiedensten Frankfurter Stadtteilen zu Gast sein und dort sein kostenloses soziokulturelles Programm in Kooperation mit den örtlichen Quartiersmanagern und der Unterstützung des ‚Frankfurter Programms Aktive Nachbarschaft‘ durchführen. Für den neu zu eröffnenden Teil des *historischen museums* hat das *kinder museum* für die Dauerausstellung *Frankfurter Sammler und Stifter* eine Kinderspur mit Sammleralbum für die jungen Besucher/innen konzipiert. Ebenfalls wird es für die wieder aufgestellte *Bibliothek der Alten* Schülermaterial geben, an dessen Entwicklung das *kinder museum* maßgeblich beteiligt war. Auch im Kronberger Haus in Höchst und zum Stadtteil selbst werden erstmalig vom *kinder museum* eigens für die junge Zielgruppe Führungen angeboten.

#### Kinder gestalten ihren Kulturort mit – das Schülerkuratorium

Aber nicht nur für Kinder und Jugendliche konzipiert und zeigt das *kinder museum* Ausstellungen, sondern es entwickelt sie durchaus auch gemeinsam mit ihnen. Die Vorzüge des partizipativen Ansatzes sehen wir darin, unserem Zielpublikum selbst die Möglichkeit zu bieten seinen Kulturort mit zu gestalten. Wir nehmen die Jugendlichen dadurch nicht mehr nur als Nutzer/innen



Was ist ein Museum? Und welche Museen gibt es?  
Foto: kmf, M. Dehlinger



Schülerkuratoren zu Besuch in der Textil-Sammlung.  
Foto: kmf, M.-L. Schultz



Schüler bei der Übung, Textilien zeitlich einzuordnen.  
Foto: kmf, M. Dehlinger

des Museums wahr, sondern als dessen Gestalter/innen, die über spezielles Wissen verfügen, Ideen, Wünsche und Meinungen zu Ausstellungsinhalten äußern und einbringen können. Gemäß der UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 31, erhalten die Schüler/innen somit die Möglichkeit zu kultureller Teilhabe und ganz besonders, die Inhalte ihres Museums mitzubestimmen, die eigene Perspektive zu integrieren und als Multiplikatoren für das Museum zu werben.

Bereits im Jahr 2004 haben wir mit 300 Schülern zwischen zehn und 16 Jahren im projektorientierten Beteiligungsverfahren die Ausstellung *Herzknistern – (D)eine Reise durch Liebe, Freundschaft, Liebeskummer* erarbeitet. Diese Schau war eine ausgesprochen interessante, vielfältige und sehr beliebte Ausstellung. Für die kommende Ausstellung des *kinder museums*, die Ende 2012/Anfang 2013 eröffnet wird, werden wir erneut Schüler in die Konzeption einbinden. Dafür haben wir ein Schülerkuratorium einberufen. Es setzt sich zusammen aus Schülern der neunten Jahrgangsstufe der Schiller-schule (Gymnasium) und der zehnten Jahrgangsstufe der Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode (Berufsfachschule) und wurde in den Wahlpflicht-beziehungsweise den regulären Unterricht aufgenommen.

Neben der Ausstellungskonzeption ist ein weiteres Ziel des Schülerkuratoriums, Schüler für das Museum als Institution zu interessieren und ihnen die Möglichkeiten zu geben, hinter die Kulissen der Museumsarbeit zu schauen. Durch eigene Aktivitäten, Vergleich und Diskussion lernen die Teilnehmer/innen, begründete Qualitätsurteile über das Museum und seine Ausstellungen zu formulieren sowie einen kompetenten Umgang mit dem Medium Ausstellung einzuüben. Im Museum werden die Schüler von Fachwissenschaftler/innen, Kurator/innen, Restaurator/innen, Museumspädagog/innen und Museograf/innen betreut, sie erhalten Einblick in die Objektdepots und arbeiten mit den Museumsmitarbeiter/innen zusammen. Gemeinsam wird entwickelt, welche Elemente zu einer musealen Ausstellung gehören und was das Spezifische daran ist.

So erhält das Museum für die Teilnehmer ein Gesicht und bekommt eine persönliche Dimension. Zudem ist das Museum ein geeigneter Ort, um gesellschaftlich und politisch relevante Themen miteinander zu erörtern oder sich mit Fragen der eigenen Identität und Herkunft zu befassen. Was hat eine Ausstellung mit mir zu tun? Was macht aus meiner Sicht eine gute, interessante Ausstellung aus? Was wünsche ich mir von einer Ausstellung? Dies sind zentrale Fragen, mit denen sich die Schüler auseinandersetzen und die sie gemeinsam diskutieren. Wichtiger Bestandteil des Unterrichts im Museum sind gestalterische, künstlerische und dokumentarische Arbeiten, die in die Ausstellung integriert werden können. Sehr konkret wird sich mit der zu entwickelnden Ausstellung befasst: In Kleingruppen werden einzelne thematische Bereiche für die Ausstellung festgelegt, Hintergrundinformationen dazu recherchiert und auch interaktive Stationen zu diesen Themenkomplexen vorgeschlagen.

Durch die Zusammenarbeit erweitern die Schüler ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen und werden für kulturelles Engagement sensibilisiert. Der Eine oder die Andere interessiert sich für Praktikumsmöglichkeiten im Museum, ein erster Schritt bei der Entdeckung des Museums als Berufsfeld.

Susanne Gesser



Das war ein Jahr – das Jahr 2011!

Seit zwei Jahren ruft das schönste Museum der Welt, das *caricatura museum frankfurt* regelmäßig die „Weltherrschaft der Komischen Kunst“ aus. In diesem Jahr konnte die Welt grob erahnen, was sich das *caricatura museum frankfurt* dabei gedacht hatte, solche bescheidenen Botschaften weltweit zu kommunizieren.

Drei ausländische Künstler wurden präsentiert, zwei aus Frankreich und einer aus Österreich, drei Superstars der Komischen Kunst: Jean-Marc Reiser, Tomi Ungerer und Gerhard Haderer! Superstars in Deutschland: sowieso! – in Europa: selbstverständlich! – weltweit: na klar!

In diesem Jahr war viel Wind im Spiel: Rückenwind durch die außerordentlich große Resonanz der Medien über unsere Ausstellungen und großer Ansturm durch unsere Besucher. Wünschen wir uns also für das kommende Jahr auch mächtig Wind unter dem Kiel!

*caricatura*  
museum  
*frankfurt*

## caricatura museum frankfurt

Liebe Leser,

mir geht es genauso wie dem Chefredakteur der Titanic Leo Fischer, der einst im Editorial der November Ausgabe 2011 der Titanic schrieb: „Diese Zeilen, so still und erhaben sie auch daherkommen mögen, entstehen in großer Hektik“. Denn auf der zentralen Aura-Uhr sind wir schon mehr oder weniger weit über den Redaktionsschluss hinaus. „Bitte haben sie also Verständnis, wenn die Gedanken weniger reflexiv, sondern – der gebotenen Schnelligkeit geschuldet – als ziemlich wirres Geschreibsel, als geradezu infam unleserlicher Bockmist daherkommt“. Aber vielleicht, so meinte Leo Fischer weiter, helfe dieses Eingeständnis ja, eine Ahnung davon zu gewinnen, unter welchem Druck, mit welcher Dynamik man an der Arbeit sei – übertragen auf hier und jetzt also: unter welchem Druck und mit welcher Dynamik das *caricatura museum* betrieben werden muss. Wie sagte schon der große Arnold Hau: Mit 50 Mark ist die Bibel nicht zu verfilmen! Dennoch schafft es das kleine *caricatura*-Team immer wieder mit großem Engagement seinen Museumsbesucher/innen Außerordentliches zu präsentieren.

Was war geschehen: Gerade mal kurz ein paar Stunden ausgeruht von den Strapazen der Frankfurter Buchmesse 2011 (da treffen sich immer alle Autoren und Zeichner der Komischen Kunst an unserem Stand) – und gleich wieder ein Fünf-Tage-Bildungsurlaub organisiert zum Thema Satire und Zeichner in unserem Haus. Dann ging es zum Deutschen Karikaturenpreis nach Dresden, wo endlich F.W. Bernstein für sein Lebenswerk geehrt wurde.

Und jetzt: Texte schreiben für die Aura. Also gut, was war los, was wird kommen: Gleich zu Anfang des Jahres 2011 eine außergewöhnliche Ausstellung des großen französischen Zeichners Jean-Marc Reiser zu seinem 70. Geburtstag. „Vive Reiser“. Nicht in Paris wurde die Ausstellung gezeigt, sondern exklusiv in Frankfurt – wo auch sonst! Nämlich in der Satirehauptstadt mit der größten Satirikerdichte pro Quadratmeter in Europa. Reiser hatte in Deutschland in den 1980er Jahren eine große Fangemeinde, und dies nicht nur deshalb, weil man ihn offiziell auf den Index setzen ließ und Veröffentlichungen in Deutschland verbieten wollte.

Zur Eröffnung der Reiser-Ausstellung war viel Prominenz angereist: Michèle Reiser, die Witwe des Zeichners brachte überraschend die großartige französische Schauspielerin Marina Vlady aus Paris mit. George Wolinski, der Zeichnerkollege von Jean-Marc Reiser, kam auch gleich mit, sowie Frantz Reiser, der Sohn, und zahlreiche weitere französische Gäste vom französi-



Achim Frenz und Alice Schwarzer auf der Ausstellungseröffnung *Vive Reiser!*  
Foto: B. Frenz



Gerhard Haderer und Hans Traxler.  
Foto: B. Frenz



Das dritte Festival der Komik auf dem Weckmarkt. Foto: B. Frenz

schen Kulturrat bis zur deutsch-französischen Gesellschaft. Alice Schwarzer kam wie selbstverständlich ins *caricatura museum*, um dem Freund aus Pariser Tagen eine bemerkenswerte Laudatio zu halten – über ihre gemeinsame Zeit mit Jean-Marc Reiser in Paris und über die Verhältnisse in der Redaktion Harakiri, der damaligen legendären französischen Satirezeitung.

Schön auch die Geschichte, dass die Bild-Zeitung bundesweit am nächsten Tag behauptete, Alice Schwarzer hätte die Aussage im Kachelmann-Prozess verweigert, weil sie just an diesem Tag eine Ausstellung in Frankfurt eröffnen musste. Recht so! Somit hatten wir wieder flächendeckend bundesweite Medienaufmerksamkeit. Ebenfalls schön, dass sich den restlichen Abend Hans Traxler und Alice Schwarzer über ihre gemeinsame Zeit bei der Zeitschrift *pardon* unterhalten konnten.

Im Sommer zeigte das *caricatura museum* die Haderer-Ausstellung *Bis der Arzt kommt*. Gerhard Haderer, der große österreichische Cartoonist und Zeichner, ist durch seine wöchentlichen *stern*-Zeichnungen in Deutschland ein Star – in Österreich gar ein Superstar! Gern erzähle ich die Geschichte, als ich im Sommer vor gefühlten 20 Jahren einmal Haderer in Linz besuchte und er mich zum Essen ausführte. Wir nahmen in einem schönen Biergarten Platz. Nachdem der Wirt des Gasthofes Haderer erkannt hatte, ließ er sofort und komplett alle seine Köche aus der Küche antreten – ich glaube es waren mindestens zehn junge Männer mit ihren Kochmützen – und die haben sich vor Haderer einzeln verneigt! Das war ein schönes Bild. Das war groß! Ich war sehr beeindruckt – „Genau so ist es recht!“ dachte ich damals. Das habe ich in Deutschland mit meinen Zeichnern leider noch nie erlebt. Ja, Gerhard Haderer ist inzwischen auch in Deutschland ein Superstar, denn er hat in Frankfurt alle Rekorde gesprengt. Über 35.000 Besucher haben seit dem Sommer diese Ausstellung gesehen.

So, die Zeit drängt, was ist noch zu berichten: Zum fünften Mal haben wir unsere Sommerakademie der Komischen Kunst durchgeführt. Eine Woche lang wurden junge Zeichner aus dem deutschsprachigen Raum unter der Leitung von Gerhard Haderer intensiv als Cartoonisten ausgebildet.

Seit zwei Jahren arbeiten wir in Kooperation mit dem Mathematikum in Gießen zusammen. Zwei Ausstellungen konnten bisher realisiert werden. Im nächsten Jahr plant das *caricatura museum* ein Buch zum zehnjährigen Bestehen des Museums Mathematikum zum Thema Mathematik und Komik.

Damit sind wir schon bei dem, was jedem auf der Seele brennt: Was ist nächstes Jahr geplant? Wie im Jahr 2011 wird es auch 2012 zwei Neupräsentationen der Zeichner der ‚Neuen Frankfurter Schule‘ im zweiten Stock unseres Museums geben. Im Erdgeschoss und der Galerie präsentieren wir nach der Ungerer-Ausstellung ab März 2012 den besten Illustrator, den wir im deutschsprachigen Raum haben: Nikolaus Heidelbach. Danach feiern wir zusammen mit Marie Marcks ihren 90. Geburtstag. Präsentiert werden dazu Zeichnungen aus dem Besitz des Museums und Leihgaben der Künstlerin. Ende des Jahres zeigt das *caricatura museum* eine Ausstellung über die legendäre Satire-Zeitschrift *pardon*. Die spektakulärsten Aktionen aus einer Zeit, als die Republik frech geworden ist, werden zu sehen sein – die teuflischen Jahre! Weiterer Höhepunkt wird im August dann wieder unser Festival der Komik auf dem Weckmarkt vor dem Museum sein.

Ist das nichts? Sag ich doch – ein tolles Programm! Es liegt wieder ein spannendes *caricatura*-Jahr vor uns. Dann mal los!

Achim Frenz

# PROJEKT

## Ausstellungen im Jahr 2012

### STAUFERZEIT

#### Eröffnung voraussichtlich April/Mai 2012

In den Keller des renovierten Saalhofs führt ab Frühjahr 2012 ein neuer Fahrstuhl: mitten in die Zeit der Stauer. Im 12. und 13. Jahrhundert wohnten hier die Könige und Kaiser, wenn sie Frankfurt besuchten – zum Beispiel Friedrich Barbarossa, als hier mit ihm im Jahr 1152 der erste deutsche König und ‚römische‘ Kaiser gewählt wurde. Den Stauern verdankt die Stadt nicht nur ihre Funktion als Wahlort von Königen und Kaisern. Es war Kaiser Friedrich II., der Frankfurt im Jahr 1240 das Recht (Privileg) verlieh, die große Herbstmesse durchzuführen: Messen wurden schnell zur wirtschaftlichen Grundlage der Stadt – ohne sie wäre Frankfurt heute kein moderner Finanzplatz. In der Stauerzeit bildete sich auch die Bürgergemeinde, und eine neue Stadtmauer schützte die schnell anwachsende Bevölkerung. Die staufische Königsburg am Main (der ‚Saalhof‘) war Teil dieser neuen Befestigung.

Die *Stauerzeit* zeigt in fünf Räumen auf ca. 250 qm die Spuren dieser Königspfalz des 12. und 13. Jahrhunderts. Ein großes Modell der staufischen Stadt führt die noch bestehenden oder archäologisch nachgewiesenen Bauten des



Ausschnitt mit Saalhof aus dem neuen Stadtmodell zur staufischen Stadt (Visualisierungsentwurf: Architectura Virtualis GmbH)

12. und 13. Jahrhunderts vor Augen. Der Saalhof der Stauerzeit wird in einem weiteren Modell im Maßstab 1:50 dargestellt. Ein Steg führt die Besucher über die Ausgrabungen in den Kellerräumen und erläutert die Befunde. Auch Fundstücke und andere stauerzeitliche Objekte werden präsentiert und erläutert. Im Untergeschoss der Saalhofkapelle sind bald wieder die Kopien der mittelalterlichen Reichsinsignien (Krone, Szepter, Reichsapfel) zu sehen. Ein eigener Raum widmet sich der Geschichte des Saalhofs nach dem Ende der Stauerzeit: als das Gebäude zum Messequartier und Handelshof der Familie Knobloch verwandelt wurde. Im Keller des Burnitzbaus kann man schließlich zwischen den beiden Stadtmauern der Stauerzeit (13. Jahrhundert) und des Spätmittelalters hindurch gehen.

### MAINPANORAMA

#### Eröffnung voraussichtlich April/Mai 2012

Der viergeschossige Rententurm auf quadratischem Grundriss ist einer der wenigen erhaltenen spätgotischen Türme der ehemaligen Stadtbefestigung. Als bedeutsamste Teile wurden er und das Fahrtor in der Mitte des 15. Jahrhunderts (1454–1456) durch Eberhard Friedberger im Zuge der Neubefestigung der Stadtmauer zur Mainfront hin errichtet. Der Rententurm wird nach seiner Sanierung erstmalig in seiner über 500-jährigen Geschichte für die Öffentlichkeit zugänglich sein.

Im Inneren des Turms erschließt sich dem Besucher ein historischer und aktueller Rundblick auf das Leben am Main. Im Untergeschoss wird der Fluss selbst thematisiert. Eine Beamerprojektion zeigt historische Fotografien und



Carl Andreas Abt: Der Notsteg vor dem Rententurm beim Main-Hochwasser im Februar 1909, Inv.-Nr. C17440d. Foto: hmf, H. Ziegenfusz

Filmsequenzen des 19. und 20. Jahrhunderts, ergänzt durch die Wasserstände von Jahrhundert-Hochwassern. Ein Geschoss darüber, dort, wo sich seit Ende des 15. Jahrhunderts das ‚Rentamt‘ befand, wird die Frankfurter Wirtschafts- und Handelsgeschichte thematisiert. Ausgewählte Objekte geben hier einen lebendigen Eindruck von der Verbindung zwischen

Hafen und Handel, Zoll- und Steuerabgaben sowie der Tätigkeit des Rentamts. Im ersten Obergeschoss ist eine ‚Uhrenstube‘ eingerichtet. Dort befindet sich wieder ein historisches Turmuhrwerk, während Kopien der alten Zifferblätter außen an den nach Süden und Westen gerichteten Turmseiten angebracht sind. Die Uhr tickt laut und gibt den ‚Takt‘ im ganzen Geschoss an.

Das oberste Geschoss hat die schönste Aussicht auf die Umgebung und das gegenüberlie-

gende Flussufer. Was liegt also näher, als sich hier mit der ‚Schönen Aussicht‘, dem Öffnen der Stadtmauern und der Entgrenzung der Stadt, den Sachsenhäuser Gartenhäusern der Reichen und Vornehmen des 18. und 19. Jahrhunderts zu befassen. Vier ‚Bildfernrohre‘ geben in alle Himmelsrichtungen ausgerichtet den Blick frei auf historische Ansichten der Umgebung aus den letzten drei Jahrhunderten.



Kurator Frank Berger und Metallrestaurator Reinhard Glasemann erproben die Präsentation der Globen aus der alten Stadtbibliothek. Foto: hmf, P. Welzel

ihrer mutwilligen Zerteilung und Zerstörung im Nationalsozialismus nicht mehr voll rekonstruierbar. Sie wird deshalb als eine ‚Depotanordnung‘ präsentiert.

Ganz im Sinne des traditionsreichen bürger-schaftlichen Engagements in Frankfurt werden die Restaurierung und Präsentation der Sammlungen durch Paten unterstützt: Der Auftakt der Ausstellung gebührt der Sammlung des Ehe-paares Anton Philipp Glock (1694–1721) und Catharina Elisabeth von Barckhaus (1696–1749), deren Patenschaft vom Kuratorium des *historischen museums* übernommen wurde.

Darüber hinaus ist den folgenden Paten zu danken: Aventis Foundation (Kinderspur und Kinderkatalog), Stiftung der Frankfurter Sparkasse (Sammlung Kratz), Cronstetten-Stiftung (Dalberg und Gerning), Dr. Marschner-Stiftung (Daems und Prehn), Ernst Max von Grunelius-Stiftung (Fellner und das Begleitbuch), Evonik (ehem. Degussa) (Roessler), Georg und Franziska Speyer'sche Hochschulstiftung (Heyman), Historisch-Archäologische Gesellschaft Frankfurt am Main e.V. (Morgenstern), Kuratorium Kulturelles Frankfurt (Waldschmidt), Stiftung Polytechnische Gesellschaft (Rüppell). JG

## FRANKFURTER SAMMLER UND STIFTER Eröffnung voraussichtlich August 2012

Die ältesten Sammlungen der Stadt und ihrer Bürger zählen heute zu den größten Schätzen des *historischen museums* und damit zum bedeutendsten Kunstbesitz der Stadt. Im Burnitzbau, einem Wohngebäude, das der Architekt Rudolf Burnitz 1842 für die Eigentümerin des Saalhofs, Constantia Margaretha Leerse geb. Bernus, errichtete, und im damit verbundenen Stauerbau werden zwölf Räume mit den ‚bürgerlichen Sammlungen‘ des 17. bis 20. Jahrhunderts eingerichtet.

Leitfaden der neuen Ausstellung sind die spannenden Biografien der Sammler- und Stifterpersönlichkeiten. Während beispielsweise der wohlhabende Konditormeister Johann Valentin Prehn (1749–1821) eine Universal-sammlung zusammen stellte und sich damit für Kunst, Naturwissenschaft und ethnografische Raritäten gleichermaßen interessierte, spezialisierte sich der Kaufmann Johann Georg Christian Daems (1774–1856) auf hochrangige Kunstwerke, die heute den Grundstock der Gemäldesammlung des *historischen museums* bilden. Der Afrikaforscher Eduard Rüppell (1794–1884) hingegen unternahm auf eigene Kosten drei Orientreisen, von denen er eine umfangreiche Materialsammlung mitbrachte und diese den Instituten seiner Heimatstadt vermachte. So verschieden die Sammlerpersönlichkeiten, so verschieden auch ihre Sammlungen und deren Geschichte: Die Sammlung des jüdischen Bankiers Julius Heyman (1863–1925) etwa, die er 1925 der Stadt Frankfurt schenkte, ist wegen

## STADTLABOR UNTERWEGS Das Stadionbad – mehr als nur ein Schwimmbad

Das *Stadtlabor* ist wieder unterwegs! Diesmal geht es baden – und zwar im Frankfurter Stadionbad. Eine Ausstellung mit Schwimmbad – wo, wenn nicht im *Stadtlabor* des *historischen museums* kann es möglich sein, sich auch schwimmend der Geschichte eines Ortes zu nähern?

Im Frühjahr 2012 wird es eine neue Ausstellung aus der partizipativen Ausstellungsreihe geben. Es handelt es sich um ein Kooperationsprojekt mit dem Verein Freunde des Stadionbades e.V., den BäderBetrieben Frankfurt (BBF GmbH) sowie dem Eintracht Frankfurt Museum. Die Ausstellungsgestaltung wird von einer Gruppe Studierender der Hochschule Darmstadt übernommen, betreut von Professorin Ursula Gillmann.

Die Ausstellung im Frankfurter Stadionbad ist eine besondere Herausforderung. Denn das Schwimmbad ist ein Ort für Schwimmer/innen und Springer/innen, Wasser- und Leseratten, Rastlose und Ruhebedürftige, Erlebnis- und Sonnenhungrige. Nicht aber ein Ort für einen klassischen Museumsbesuch. Wir wollen hier also neue Wege gehen, denn sowohl Ort als auch das Publikum sind außergewöhnlich für eine Ausstellung.

Seit seiner Eröffnung zur Ersten Internationalen Arbeiter-Olympiade im Jahr 1925 ist das Stadionbad ein landschaftsplanerisches Juwel,

eine wichtige Sportstätte und vor allem ein beliebter Freizeit- und Erholungsort für Frankfurter/innen jeden Alters. Neben einer Annäherung an das 52.900 qm große Gelände will die Ausstellung den Ort neu erlebbar machen: Wer sind die Schwimmer und Springer, die sich im Sommer im Bad tummeln und welche Schwimm-Typen gibt es im Stadionbad? Was ist nötig, um eine solche Anlage in Betrieb zu halten? Ein exemplarischer Tag im Stadionbad mit den Mitarbeiter/innen ermöglicht, sich die komplexen Arbeitsprozesse vor Augen zu führen. Die wechselhafte Geschichte des Bades kommt dabei nicht zu kurz und wird ergänzt durch die persönliche Dimension von Zeitzeugen, die vom Bad der 1940er und 1950er Jahre bis heute berichten können. Inzwischen gilt das wohl schönste Freibad Frankfurts als Geheimtipp bei Sonnenanbetern und Springern. Wir zeigen in der Ausstellung, was den Ort so außergewöhnlich macht.

Eine Ausstellung im Schwimmbad bietet aber auch die Möglichkeit zu experimentieren, und so soll es auch darum gehen im Lauf der Ausstellung Elemente der Raumeignung zu schaffen und so das Format *Stadtlabor* weiter zu entwickeln. In der Badesaison 2012 heißt es deshalb: Auf ins Stadionbad – lassen Sie sich überraschen! ST

Ausstellungszeitraum:  
Badesaison 09.05.2012 – 31.08.2012  
Ausstellungsort: Freibad Stadion  
(Mörfelder Landstraße 362)



Mitglieder des Polizeisportvereins Grün-Weiß, Günter Wörlitz (sitzend) und Kurt Kraus. Foto: Privataufnahme

Panoramaansicht des Stadionbades 2011. © BBF GmbH, Foto: T. Behrens



## Die ‚Dritte Welt‘ im Zweiten Weltkrieg

Kaum eine Epoche der Zeitgeschichte scheint so gut erforscht, medial aufbereitet und in den Schulen behandelt wie der Zweite Weltkrieg – aber dennoch gibt es noch weiße Flecken im Geschichtsbewusstsein: Millionen Soldaten aus Afrika, Asien und Ozeanien haben im Zweiten Weltkrieg gekämpft, um die Welt vom deutschen Nationalsozialismus, vom italienischen Faschismus und vom japanischen Großmachtwahn zu befreien. Rekruten aus den Kolonien, ob Freiwillige oder Zwangsverpflichtete, mussten sich mit weniger Sold, schlechteren Unterkünften und geringeren Kriegsrenten als ihre ‚weißen Kameraden‘ zufrieden geben. Weite Teile der ‚Dritten Welt‘ dienten als Schlachtfelder und blieben nach Kriegsende verwüstet und vermint zurück.

Das NS-Regime wollte nach der Unterwerfung Osteuropas zudem ein Kolonialreich in Zentralafrika erobern und über Nordafrika in den Nahen Osten vorstoßen. Hunderttausende Juden in dieser Region mussten deshalb um ihr Leben fürchten. 1942 landete ein SS-Kommando in Tunesien, das die Juden im besetzten Nordafrika vernichten sollte und noch im chinesischen Shanghai sahen sich Zehntausende jüdische Flüchtlinge von Gestapo-Verfolgern bedroht. In der ‚Dritten Welt‘ gab es allerdings nicht nur Opfer, sondern auch Kollaborateure der faschistischen Achsenmächte, von Nordafrika und Palästina über den Irak und Indien bis nach Thailand und Indonesien. Wer weiß schon, dass 3.000 Inder auf Seite der deutschen Wehrmacht gegen die englischen Kolonialherren kämpften?

Warum die Kolonialgeschichte des Zweiten Weltkriegs bis heute weitgehend verdrängt wird, begründet Professor Kuma Ndumbe, Politikwissenschaftler aus Kamerun, so: „Die Geschichte des Zweiten Weltkriegs erweist sich [...] als die der Sieger, aber auch als die der Besitzenden und Wohlhabenden. Deutschland und Japan gehören trotz ihrer militärischen Niederlage in der Geschichtsschreibung zu den Siegern, denn auch wenn die Historiografie in den beiden Ländern eine kritische Befragung und Korrekturen hinnehmen musste, werden sie doch als Menschen gleichen Ranges wahrgenommen. Diejenigen aber, die nach dem Krieg



Hiphop-Tanztheater „Die vergessenen Befreier“ (Originaltitel: „A Nos Morts“) der Künstlergruppe ‚Mémoires Vives‘ aus Straßburg. Foto: © Video-Still

vergessen wurden, als ob sie während des Krieges gar nicht existiert hätten, die mit ihren eigenen Kindern die Geschichte neu erlernen müssen, ohne eigene Taten in dieser Geschichtsschreibung wiederzufinden, gehören zu den eigentlichen Verlierern.“

Von September 2012 bis April 2013 wird die Ausstellung *Die ‚Dritte Welt‘ im Zweiten Weltkrieg*, die vom Verein Recherche International und dem Rheinischen JournalistInnenbüro in Köln erarbeitet wurde, im *historischen museum frankfurt* zu sehen sein. Eigens für Frankfurt kommen Relikte und Objekte dazu, die auf diese weitgehend unbeachtete Vergangenheit verweisen, und die Video- und Hörstationen werden um einen Frankfurt-Bezug ergänzt. Denn auch hier wohnen Nachfahren derjenigen, die vor 70 Jahren den Zweiten Weltkrieg aus einer nicht-europäischen Perspektive erlebten. Die Geschichten aber, die sie zu erzählen haben, waren bislang kaum zu vernehmen.

Dazu gehört etwa die Hiphop-Tanztheater-Gruppe ‚Mémoires Vives‘ aus Frankreich, die zu Vorführungen ihres Stücks ‚A Nos Morts‘ eingeladen wird. Ihre Hommage an die vergessenen Kolonialsoldaten wird unter dem Titel „Die vergessenen Befreier“ in deutscher Fassung (mit Obertiteln auf Videoscreen) aufgeführt.

Neben einem umfangreichen Begleitprogramm werden Seminare für Jugendliche und Lehrerfortbildungen in Kooperation mit dem Pädagogischen Zentrum des Jüdischen Museums und des Fritz Bauer-Instituts sowie mit den hessischen UNESCO-Projektschulen angeboten.

Mehr Informationen: [www.3www2.de](http://www.3www2.de)

26.09.2012 – 07.04.2013

*historisches museum frankfurt*



Die Ausstellung hat ihren Ausgangspunkt in der Frage, wie sich Arbeit und Freizeit voneinander unterscheiden lassen. Foto: © David Brandt

## WAS TUN?

### Über den Sinn menschlicher Arbeit

Der Mensch hat seine Not mit der Arbeit: Mal ist sie zu viel, mal zu wenig, oft ist sie schlecht bezahlt und manchmal gibt es sie gar nicht. Globalisierung und internationale Finanzkrise haben die Arbeitswelt in einem Ausmaß verändert, dass sich die Vorstellung eines einmal erlernten Berufs, der den Platz des Einzelnen in der Gesellschaft markiert, sein Leben rhythmisiert und individuellen Sinn gibt, heute kaum mehr realisieren lässt.

Doch was ist das eigentlich – Arbeit? Ist sie das, wofür man bezahlt wird? Arbeitet auch ein Tier? Welchem Zweck dient Arbeit, und wer definiert das? In fünf Rauminstallationen mit multimedialen Inszenierungen, Interviews mit über 100 Menschen, einem Band aus Informationen und einer Spur der Tiere verfolgt die Ausstellung, wie diese Fragen in unserer Ge-

sellschaft beantwortet werden und welche Widersprüche sich dabei ergeben. Sie zeigt, wie unverzichtbar die Perspektive des Einzelnen ist, wenn wir über die Optionen für die Arbeitswelt von morgen nachdenken. KW

01.05.2012 – 16.09.2012

Wolfgang-Steubing-Halle des Senckenberg Naturmuseums

Eine Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums Dresden, präsentiert vom Senckenberg Naturmuseum in Zusammenarbeit mit dem *historischen museum frankfurt* im Programm ‚Arbeit in Zukunft‘ der Kulturstiftung des Bundes, kuratiert von der Praxis für Ausstellungen [Hürlimann | Lepp | Tyradellis].



Mit dem Flohmodell auf Augenhöhe. Foto: kmf, U. Dettmar

## Blutsauger

Im Jahr 2012 wird die dritte Ausstellung des *kinder museums* an der Hauptwache gezeigt werden. Es wird wieder eine Werkstatt-Ausstellung für Familien mit Kindern ab sechs Jahren sein. Dieses Mal dreht sich alles um die ausgeklügelten Stechwerkzeuge von sieben kleinen Blutsaugern, die sich von menschlichem Blut ernähren. Diese Ausstellung wird neben Wissensvermittlung Möglichkeiten zum Experimentieren und Werkstattbereiche zum Kreativwerden beinhalten. Wie in allen Ausstellungen des *kinder museums* steht auch bei *Blutsauger* die selbstständige und spielerische Auseinandersetzung von Kindern und Familien mit den Themenbereichen im Vordergrund. Begleitet werden sie von fachlich geschulten Publikumsbetreuer/innen, die die Aktivität der Besucher/innen begleiten, unterstützen und Lernprozesse initiieren.

Über Flohstiche, Zeckenbisse oder sich fest-saugende Blutegel lässt sich in *Blutsauger* einiges erfahren und an drei, ihren Stechwerkzeugen nachempfundenen Maschinen, kann der Biss- oder Stechvorgang per Kurbel ausprobiert werden. Was auf den ersten Blick vielleicht Ekel und einen leisen Schauer oder ein Krabbeln

und Krabbeln auf der Haut verursacht, offenbart Faszinierendes: Die Stechwerkzeuge von Mücke, Laus und den anderen Blutsaugern sind auf den zweiten Blick derart raffiniert, dass der Ekel glatt vergessen wird.

Jeder der insgesamt sieben Blutsauger wird in einem Bereich vorgestellt und buchstäblich unter die Lupe genommen. Projektionen von Elektronenrastermikroskop-Aufnahmen unterstützen den Blick aufs Detail. Der Floh gewährt so einen Blick auf seine Greifwerkzeuge, die Laus überrascht durch meisterhafte Festhaltetaktiken. Mit Film- und Tondokumenten lassen sich Informationen dazu einzeln abrufen. Gezeigt wird auf eindrückliche Weise, mit welchen Methoden diese Tierchen zu unserem Blut kommen und wie viel Blut eine Stechmücke oder eine Bettwanze pro Mahlzeit zu sich nehmen kann. Auch eine Begegnung mit Vampiren, den Blutsaugern, die es eigentlich nicht wirklich gibt, wird in dieser Ausstellung nicht fehlen.

An den Werkstationen dreht sich ebenfalls alles um Stechen und Blut. Im Bereich *Stechen und Sticken* können drei Blutsauger als Stickbild mit Wolle angefertigt werden. Außerdem



Lebende Blutegel werden unter die Lupe genommen. Foto: kmf, U. Dettmar

Dracula, Nosferatu und Co. flimmern an der Vampirstation. Foto: kmf, U. Dettmar



Mit „blutigen“ Farben werden Aquarelle gemalt. Foto: kmf, U. Dettmar

wird aus den Infoblättern, die zu jedem Blutsauger beim Rundgang durch die Ausstellung eingesammelt werden können, ein Heft zum Mitnehmen gebunden. Dazu müssen die Einzelblätter gelocht und mit Nadel und Faden in spezieller Bindetechnik zusammengenäht werden.

Magnete saugen sich an metallischen Oberflächen fest, wie die Blutsauger am menschlichen Körper. Im Werkbereich *Magnet-Sauger* werden aus Transparentpapierschnipseln ganz eigene Blutsauger kreiert, mit Filzstiften werden die Details eingezeichnet und anschließend laminiert. Dann kann der neue Sauger mit einem Magnet auf der Rückseite versehen werden und sich zu Hause an Kühlschrank oder Ähnlichem festsaugen.

Mit ‚blutigen‘ Farben wie Holundersaft, Rote-Beete-Saft und Nescafé werden an der *Malstation* kleine Blutsauger in Nass-in-Nass Technik auf postkartengroßem Aquarellpapier gemalt. Als Werkzeuge zum Malen dienen nicht wie üblich Pinsel sondern ungewöhnliche Materialien, die einer kreativen Auseinandersetzung bedürfen: Mit einem Strohhalm kann Farbe angesaugt und auf das nasse Papier gepustet werden. Mit der Pipette wird insektenähn-

lich Farbe aufgesaugt und aus einiger Entfernung auf das feuchte Papier getropft. Mit Zahnstocher, Spritze, Zahnbürste, Q-Tips und ähnlichen Malwerkzeugen können die Feinheiten in die Insekten eingebracht werden.

Im *Flohzirkus* werden aus Schrottmaterialien wie Drähten, Metallteilen, Blechstücken und Zahnrädern eigene kleine Blutsauger gebastelt, die sich durch einfache Mechanismen wie Gummiband und Feder, unsichtbarer Nylon-schnur oder Achsen mit Rädern bewegen können. Aus mit Recyclingmaterialien gefüllten Werkboxen bedienen sich die Kinder und so wird vielleicht aus der alten Computerplatine und bunten Druckerkabeln ein Wesen der ganz besonderen Art. *MD*

03.12.2011 – 28.10.2012  
*kinder museum frankfurt*  
 Hauptwache, Zwischenebene

Eine Kooperation mit dem Museum.BL,  
 Liestal (CH)

## NIKOLAUS HEIDELBACH Die satirischen Zeichnungen

Das *caricatura museum frankfurt* zeigt mit Nikolaus Heidelberg einen der bedeutendsten Illustratoren Deutschlands. Heidelberg, 1955 als Sohn des Malers Karl Heidelberg in Lahnstein geboren, studierte Germanistik, Theaterwissenschaften und Kunstgeschichte. Er lebt heute in Köln und veröffentlicht seit bald 30 Jahren Bilderbücher und Illustrationen – besonders bekannt sind seine Ausgaben der Märchen der Brüder Grimm und der Märchen von Hans Christian Andersen. Neben zahlreichen Kinderbüchern hat er zusammen mit den Autoren Wiglaf Droste und Vincent Klink die wunderbaren Werke mit Texten, Rezepten und Illustrationen zu „Wurst“, „Wein“, „Weihnachten“, „Wild“ und jüngst „Gemüse“ herausgegeben. Diese fünf Bücher bilden den Schwerpunkt der Ausstellung.

Nikolaus Heidelberg erhielt eine Vielzahl von Auszeichnungen für sein Schaffen, unter anderem wurde er mit dem Sonderpreis des deutschen Jugendliteraturpreises 2000 und dem Großen Preis der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur 2007 geehrt. AF / TK / LW

29.03.2012 – 29.07.2012  
*caricatura museum frankfurt*

Die satirischen Zeichnungen.  
© Nikolaus Heidelberg, Wurst,  
DuMont Buchverlag



## MARIE MARCKS Zum 90. Geburtstag

Marie Marcks, die „Alt- und Großmeisterin unserer Innung“ (F.W. Bernstein), die am 25. August 1922 in Berlin geboren wurde, schreibt über sich selbst: „Von Kindeshänden an, da viel Anregung + Papier und Stifte im Elternhaus, gekritzelt. Da weiter nichts rechtes gelernt, aus dem Gekritzelt meinen Beruf gemacht.“ Das, was sie bescheiden Gekritzelt nennt, sind Meisterwerke. Ihre Karikaturen und Bildergeschichten erschienen unter anderem in der Süddeutschen Zeitung, der ZEIT, dem Vorwärts und der Titanic sowie in zahlreichen Büchern. Davor war sie seit Kriegsende erfolgreich als freie Grafikerin tätig. Aus dieser Zeit stammen ihre sagenhaften Plakate und Anzeigen für den Heidelberger Filmclub und den Jazzclub CAVE 54. Die Grande Dame der Karikatur hat seit den frühen 1960er Jahren wesentlich dazu beigetragen, Themen wie Emanzipation und Umweltschutz im Bewusstsein der Deutschen zu verankern.

Eine Auswahl des umfangreichen Schaffens wurde gemeinsam mit der Künstlerin für die Ausstellung im *caricatura museum* zusammengestellt. Neben frühen Grafiken werden Karikaturen zu ihren Schwerpunktthemen gezeigt, zu denen des weiteren Militär und Aufrüstung sowie Bildung und Erziehung gehören. Darunter auch 20 Karikaturen zur Atomkraft, die das *caricatura museum* dank einer Spende für seine Sammlung ankaufen konnte. AF / TK / LW

09.08.2012 – 21.10.2012  
*caricatura museum frankfurt*

Henner Drescher und Marie Marcks. Foto: B. Frenz



## PARDON Teuflische Jahre

Es war der Beginn einer neuen Ära. Vor 50 Jahren erschien in Frankfurt zum ersten Mal eine satirische Zeitschrift, die innerhalb von wenigen Jahren mit einer Auflage von 320.000 Exemplaren zeitweise nicht nur zum größten Satiremagazin Europas gedieh, sondern auch für eine ganze Generation der jungen Bundesrepublik von enormer gesellschaftspolitischer Bedeutung war: *pardon*.

Ausgestattet mit den besten Wünschen von Erich Kästner, Loriot und Werner Fink und mit der Hilfe von renommierten Autoren wie Hans Magnus Enzensberger, Martin Walser und Günter Grass wurde das Blatt recht bald zu einer Instanz der intellektuellen und von bösem Humor geprägten Kritik an den verkrusteten Strukturen der Bonner Republik. Ein neuer frecher und kunstvoller Ton kam auf, wie ihn Deutschland seit den Zwanziger Jahren nicht

mehr kannte. Eine neue Generation von Autoren und Zeichnern gedieh innerhalb von wenigen Jahren zu einer Institution des neuen deutschen Humors, die unter dem Namen ‚Neue Frankfurter Schule‘ berühmt werden sollte.

Rollenreportagen unter anderem von Alice Schwarzer und Günter Wallraff sowie pointierte Meinungsbeiträge von Otto Köhler und Eckart Henscheid und vor allem die innovativen öffentlichen Aktionen des Blattes bescherten *pardon* eine Flut von Prozessen und ein hohes Maß an Sympathie bei den jungen Lesern der Zeitschrift, die als die rebellische 1968er-Generation in die Geschichte der Republik eingehen sollte. Der Lieblingsgegner des Magazins, Franz Josef Strauß, klagte 18-mal gegen das Blatt – und verlor dabei jedes Mal vor Gericht.

In einer umfassenden Ausstellung soll an diese teuflischen, aber gut gelaunten Jahre erinnert werden. *LvM*

01.11.2012 – 03.03.2013  
*caricatura museum frankfurt*



Plakat aus der *pardon*.  
© Satirische Zeitschrift *pardon*

Die Zeichner der  
Neuen Frankfurter Schule.  
Foto: B. Frenz

## Die Zeichner der Neuen Frankfurter Schule

Im ersten Obergeschoss des Leinwandhauses befindet sich die Dauerausstellung des *caricatura museums*. Hier werden Werke von F.W. Bernstein, Robert Gernhardt, Chlodwig Poth, Hans Traxler und F.K. Waechter, die Frankfurt mit der Gründung der Satirezeitschriften *pardon* und *Titanic* zur ‚Hauptstadt der Satire‘ machten, präsentiert.

Der Begriff Dauerausstellung ist jedoch irreführend. Bilder der fünf Zeichner, die zusammen mit den Autoren Bernd Eilert, Peter Knorr und Eckhard Henscheid die ‚Neue Frankfurter Schule‘ bildeten sind zwar permanent zu sehen, die Hängung wird allerdings zweimal im Jahr

ausgetauscht. Die sehr empfindlichen Zeichnungen können nicht länger dem Licht ausgesetzt werden. Dies hat zur Folge, dass die Besucher/innen immer wieder neue Einblicke in unsere reichhaltige Sammlung erhalten.

2012 wechselt die Hängung Ende Februar und im Oktober. Während der *pardon*-Ausstellung ist die Dauerausstellung gänzlich in der Wechselausstellung integriert, denn *pardon* ist ohne diese fünf Zeichner nicht zu denken. Die Werke von F.K. Waechter sind eine freundliche Leihgabe des Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst. AF / TK / LW

# RETROSPEKTIVE Ausstellungen im Jahr 2011

Es war einmal im hmf...  
retro\_perspektive

Foto: P. Christoph > <http://flic.kr/p/9FX3IQ>



Ausstellungseröffnung Treuners Frankfurt am 16. Mai 2011.  
Foto: hmf, P. Welzel



Ausschnitt aus dem Modell von Hermann und Robert Treuner,  
Inv.-Nr. X.28139.35-42. Foto: hmf, U. Dettmar

## TREUNERS FRANKFURT

### Das Altstadtmodell des *historischen museums* und sein Kontext

Der Publikumsmagnet des *historischen museums*, das von den Brüdern Hermann und Robert Treuner zwischen 1928 und 1958 gebaute Altstadtmodell, wurde erstmals in einer eigenen Ausstellung in seinen historischen und künstlerischen Zusammenhängen präsentiert. Die ‚Altstadtkone‘, die in der Nachkriegszeit nicht selten zum Ideal der ‚alten Reichsstadt‘ verklärt wurde, war während des Museumsumbaus im Kundenzentrum der Sparkasse für Besucher/innen zu sehen.

Die Ausstellung führte über diesen engen Blickwinkel hinweg: Dabei wurde die breite Debatte um die Frankfurter Altstadt der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts aufgegriffen und deren Konflikte zwischen teils romantisierendem, teils stadtplanerischem Ideal sowie städtebaulicher und sozialer Realität sichtbar. Immer mit Blick auf das Altstadtmodell im Foyer der Sparkasse, konnten sich die Besucher über Zweck, Wirkung und Hintergrund des Modells auf dem Emporenrundgang informieren.

Mit Präsentation ausgewählter Exponate wurde das Altstadtmodell dabei auch in den Kontext der künstlerischen Biografien und des stadtgeschichtlichen Interesses der Treuner-Brüder eingebettet. Durch die Gegenüberstellung verschiedener Medienformate und Künstler im Umkreis der Treuners wurde deutlich,

dass die dargebotenen Zustände immer ideale Konstrukte der jeweiligen Beobachter waren: Das gemeinsame Interesse der Künstler lag begründet in dem Willen, die Orte, welche stadtplanerischen Maßnahmen seit Beginn des 20. Jahrhunderts zum Opfer fielen, im Stadtgedächtnis zu erhalten. Zeichnung und Fotografie, Gemälde und Stadtmodell zeigen aber zum gleichen Ort meist vielfältige Interpretationen der gesehenen Architektur, ihres Zustandes und ihrer Bewohner.

Ebenso wie die Auseinandersetzungen um den Wiederaufbau in der Nachkriegszeit, wobei das Treuner-Modell als ‚Dokumentation‘, der Altstadt instrumentalisiert wurde, thematisierte insbesondere das gut besuchte Begleitprogramm auch die Debatte um die gegenwärtigen Umbaumaßnahmen in der Altstadt. Der zur Ausstellung veröffentlichte Begleitband begründet die neue Publikationsreihe des *historischen museums*, die „Kunststücke“, in der auch in den kommenden Jahren herausragende Objekte aus den Sammlungen des Museums ausführlich beschrieben werden. DL

17.05.2011 – 30.09.2011

Ausstellung des *historischen museums frankfurt* im Kundenzentrum der Frankfurter Sparkasse 1822



Bilderwolke aus 89 Fotografien: Lieblingssorte im Ostend von Schülern der Uhlandschule. Foto: hmf, P. Welzel



Blick in das nachgebaute Wohnzimmer einer Original-Wohnung im Ostend: 28qm, 360€, 1-ZKB. Ausstellungsbeitrag vom Jugendladen Bornheim. Foto: hmf, U. Dettmar

## OSTEND // OSTANFANG. Ein Stadtteil im Wandel

Wie erleben Bewohner/innen und Besucher/innen den Wandel im Ostend? Was verbindet sie mit dem Stadtteil? Wie war es früher? Und wie wird es werden? Das *Stadtlabor unterwegs* des *historischen museums frankfurt* hat all diejenigen eingeladen, die etwas zu diesen oder anderen Fragen rund um die Veränderungen des Frankfurter Stadtteils beitragen wollten, und gemeinsam mit ihnen eine ungewöhnliche Ausstellung realisiert.

Das Ostend erfährt seit geraumer Zeit einen Aufwertungsprozess, der nicht nur auf die Ansiedlung von Dienstleistungsbetrieben in der Hanauer Landstraße und den bevorstehenden Zuzug der Europäischen Zentralbank in die ehemalige Großmarkthalle zurückzuführen ist. Bereits Ende der 1980er Jahre beschlossen die Frankfurter Stadtverordneten ausgewählte Gebiete zu sanieren und die soziale Infrastruktur zu verbessern. In diesen Jahren war es außerdem ein anziehender Ort für nicht etablierte Kunst und Kultur, deren Weiterentwicklung sich nun in der Ansiedlung von Galerien und Werbeagenturen zeigt. Doch wie gehen die Menschen mit den Veränderungen um, die immer auch persönliche Bewegung und Umbruch bedeuten?

Über 100 Persönlichkeiten aus dem Viertel und Menschen, die sich aus persönlichen, künstlerischen oder wissenschaftlichen Gründen mit dem Stadtteil beschäftigen, richteten mit ihren Ausstellungsbeiträgen abwechslungsreiche Blicke auf das Ostend. Sie alle sind

direkt oder indirekt an der Gestaltung des Stadtteils beteiligt und zeigten in der Ausstellung ihre Perspektiven auf das Viertel jenseits von Typisierungen in seiner ganzen Vielschichtigkeit, Aktivität und Ambivalenz. Im Kontorhaus am Osthafen boten auf 620 qm 38 Ausstellungsbeiträge eine Auseinandersetzung mit einem der vielschichtigsten und vitalsten Stadtteile Frankfurts.

### Stadtlabor unterwegs

Für rund sechs Wochen standen wir mit unserem mobilen Projektbüro in einem rot-weiß gestreiften Bauwagen auf dem Osthafenplatz an der Hanauer Landstraße. Dort, wo sich das Erscheinungsbild des Stadtteils seit Jahren stetig wandelt, war er gleichzeitig ein Blickfang im Ostend und Symbol für den Wandel des Stadtteils gewesen. Als mobiles ‚Stadtlabor‘ stand er offen für Ausstellende, Anwohner und Passanten, die hier an der Ausstellung mitarbeiten und über die Entwicklung des lebendigen Stadtteils sprechen konnten.

OSTEND // OSTANFANG war Auftakt für das *Stadtlabor* des *historischen museums frankfurt*, das auch in Zukunft gemeinsam mit Menschen aus der Stadtgesellschaft Ausstellungen zu aktuellen Themen im städtischen Raum realisieren wird. KW

30.04.2011 – 25.06.2011  
Kontorhaus im Osthafen

## AM PULS DER ZEIT Abisag Tüllmann Ausstellung in Berlin

Nach der erfolgreichen Präsentation unserer Werkschau über die Fotografin Abisag Tüllmann in Frankfurt konnten nun im Berliner Museum für Fotografie die Besucherzahlen mit 41.000 mehr als verdoppelt werden.

Die Ausstellung zählt so zu den erfolgreichsten Produktionen des *historischen museums frankfurt* und erhielt großes Echo auch in der Hauptstadtpresse: Der Berliner Tagesspiegel titelte unter „Der berührende Blick“, Tüllmanns Sicht auf die Welt sei ohne Pathos, dabei stets am Nerv der Zeit. Unter der Überschrift „Zeit des Erwachens“ konstatierte die taz, an der Kamera sei Tüllmann, neben Barbara Klemm und Michael Ruetz, eine wichtige Zeugin des ‚Coming of Age‘ der Bundesrepublik.

Abisag Tüllmanns 1957 bis 1996 entstandene Bildreportagen und Theaterfotografien umfassen einen Zeitraum des tief greifenden Wandels der Fotografie und der Medienlandschaft: vom



Abisag Tüllmann: Devisenhändler der Dresdener Bank, Frankfurt am Main, 1972. © bpk / Abisag Tüllmann

Presseboom in der jungen BRD bis zum drastischen Zeitungssterben bei gleichzeitiger Beschleunigung der Bildproduktion durch digitale Technologien. Zur Finissage in Berlin wurden diese komplexen Veränderungen auf dem gut besuchten Symposium zur Lage der Pressefotografie in Deutschland zwischen 1960 und 1990 lebhaft diskutiert. MC

17.06.2011 – 18.09.2011  
Museum für Fotografie,  
Staatliche Museen zu Berlin

## DIE „ERSAMEN HERN“ AUS ST. ANTOINE Zur Geschichte des Antoniterordens in Höchst



Antoniterwappen am Hochaltar von 1725 in St. Antoine. Foto: W. Metternich

Anlässlich des diesjährigen Höchster Schlossfestes, das unter dem Motto ‚Höchst französisch‘ stand, veranstalteten der Verein für Geschichte und Altertumskunde Frankfurt-Höchst und das Höchster Porzellan-Museum im Kronberger Haus eine Ausstellung mit begleitendem Vortrag zur Geschichte des Antoniterordens, der sich 1441 in Höchst angesiedelt hatte und bis Anfang

des 19. Jahrhunderts dort wirkte. Der ursprünglich in St. Antoine gegründete Hospitalorden erwarb sich große Verdienste bei der Bekämpfung der Mutterkornvergiftung, auch Ergotismus genannt. In Jahren mit feuchtem Frühjahr und heißen Sommern vergiftete der Mutterkornpilz das Korn, das die Menschen ahnungslos in Brei und Brot gemahlen zu sich nahmen. Sie erlitten danach schwere Durchblutungsstörungen, Halluzinationen und offenen Wundbrand, der bis zu Verkrüppelungen oder zum Tode führte.

Dank ihres großen medizinischen Wissens halfen die Antoniter den Menschen mit zahlreichen Heilkräutern und Salben, die in der Ausstellung durch alte medizinische Traktate und Kräuterbücher demonstriert wurden.

Wegen der guten Resonanz wurde die Ausstellung bis zum 31. Dezember 2011 verlängert. PS

22.06.2011 – 31.12.2011  
Kronberger Haus, Höchst



Farbige Schatten im *mini museum*.  
Foto: kmf, U. Dettmar

Würfellandschaft im *mini museum*.  
Foto: kmf, U. Dettmar

## mini museum

Das *kinder museum frankfurt* versteht sich als Familienmuseum und hieß immer schon jüngere Kinder willkommen. Bisher wurden einzelne Aktivitäten für sie in die Ausstellungen integriert. Im März dieses Jahres eröffnete das *kinder museum* einen Spiel- und Erfahrungsraum für Kinder unter sechs Jahren und deren Eltern. Das *mini museum*! Dort wird in vier Bereichen die Wahrnehmungsfähigkeit und Entdeckerlust von Kleinkindern gefördert.

Gerade die Erfahrungen in den ersten Lebensjahren eines Kindes sind für die psychosoziale und emotionale Entwicklung sowie für die Förderung kognitiver Fähigkeiten besonders wichtig. Durch spielerisches Experimentieren eignen sie sich die sie umgebende Welt an. Dies gilt für alle Altersstufen und beginnt bereits im frühen Säuglingsalter. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und diese zu fördern. Eine reizvolle Lernumgebung regt dazu an, neue Entdeckungen zu machen und herauszufinden, wie die Welt funktioniert. Das Material fordert die Kinder zu individuellen Lernschritten auf. Wichtig ist außerdem, dass Kinder ohne fremdbestimmte und leistungsorientierte Vorgaben ihr Handeln mit Erkenntnis verbinden können. Dabei werden Wahrnehmungsleistungen der einzelnen Sinne und ihre Koordination erprobt.

Inhaltlich orientiert sich das *mini museum* an der Ausstellung der ‚Großen‘. War es in diesem Jahr *Schatten & Licht* so wird es im kommenden Jahr *Blutsauger* sein. Es bietet aber auch Raum für Bewegung: Über eine Rutsche gelangt (wer möchte) ins Innere des *mini*

*museums*. Gleich im ersten Raum nach dem Eingangsbereich schließt sich eine Würfellandschaft aus gepolsterten verschiedenfarbigen Kissenquadraten an, die vor allem für Krabbelkinder gedacht ist. Dieser Bereich ermöglicht sowohl motorische als auch haptische Erfahrungen, da die Kissen unterschiedlich groß und mit verschiedenen Materialien überzogen sind, die sich sehr unterschiedlich anfühlen. Angrenzend, befinden sich zwei Spielstationen. An der Station *Wo lebt der Blutsauger* können Kinder an einer Magnetwand Blutsauger zu ihrem Lebensraum zuordnen. Die zweite Station *Lichtbilder legen* besteht aus einem eingebauten Overheadprojektor, auf dessen Leuchttisch mit Formen aus farbigem Plexiglas Blutsauger gelegt und an die Wand projiziert werden können. Welchen Schatten die verschiedenen Blutsauger werfen, kann an der Station *Schattenraten* ausprobiert werden.

Für Familien mit Kindern von zwei bis fünf Jahren. SG

Seit 5. März 2011  
*kinder museum frankfurt*  
ermöglicht durch eXperimente.  
Eine Kulturinitiative der Aventis Foundation.



Mit Schatten ganz groß.  
Foto: kmf, U. Dettmar

## Schatten & Licht

Wer hat sie nicht gesehen, die Ausstellung *Schatten & Licht*? Mehr als 61.000 Kinder und ihre Familien haben sich die Ausstellung angeschaut, dort Geschichten über Schatten gehört, an einem Tellurium verstanden, wie die Nacht entsteht, Legetrickfilme erfunden und Figuren dazu gestaltet, Schattenwürfe zeichnerisch studiert und auf Papier festgehalten, die Lichtsituationen im Stadtraum erforscht, Schattentheaterstücke entwickelt und zur Aufführung gebracht, Geburtstage gefeiert, Schulstunden auf vergnügliche Weise verlebt, gespielt, Neues erfahren, Außergewöhnliches ausprobiert, Eltern und Großeltern verblüfft ....

*Schatten & Licht* war eine Ausstellung, in die man so richtig eintauchen konnte und dort den Phänomenen auf vielfältigste Weise begegnete. Sowohl die physikalischen Experimentierstationen zum Nachvollziehen der Schattenphänomene erfreuten sich großer Beliebtheit, als auch die historischen Exponate, wie Planetenmodelle und Sonnenuhren riefen Erstaunen und Begeisterung hervor. Bereichert wurde die Ausstellung zudem durch die schönen historischen Exponate aus dem Deutschen Filmmuseum, dem *historischen museum frankfurt*, dem Deutschen Historischen Museum in Berlin und eines privaten Sammlers aus Frankfurt. Der Legetricktisch von Lotte Reiniger, der Grande Dame des Silhouettenfilms, die *Laternae magicae*, Schattentheater und chinesische Schattentheaterfiguren aus Pergament waren zu bestaunen.

Auch zu dieser Ausstellung wurde die bereits gut etablierte Veranstaltungsreihe *kinder*

*museum vor Ort* wieder angeboten und von vielen interessierten Familien nachgefragt. Dies sind ganz exklusive Veranstaltungen an besonderen Orten, die man normalerweise nicht aufsuchen kann. Unsere Kooperationspartner in dieser Reihe sind sehr engagiert und stimmen ihre Beiträge inhaltlich eng auf die jeweilige Ausstellung des *kinder museums* und auf ihr Kinderpublikum ab. In diesem Jahr besuchten wir gemeinsam die Sternwarte des Physikalischen Vereins und erhielten Einblicke in die Arbeit der Wissenschaftler an ihren gigantischen und beeindruckenden Teleskopen auf drehbaren Plateaus. Im Schauspiel Frankfurt genossen wir einen exklusiven Blick hinter die Kulissen und erfuhren von der Theaterpädagogin und einem Beleuchtungsexperten alles über traumhafte Atmosphären, grelles Licht und dunkle Schatten, über Stimmungen, die die Beleuchtung auf die Bühne zaubert und die Spielräume, die sie für die Schauspieler gestaltet. Auch der Termin im Goethe-Schülerlabor Chemie & Physik der hiesigen Universität mit seinen Experimenten um Licht und Schatten dürfte viele neue große und kleine Physik-Freunde gewonnen haben.

Wer die Ausstellung leider doch verpasst hat, kann sich im Museumsshop des *kinder museums* ein kleines Schattentheater zum Selbstbauen besorgen, sich zu Hause eine eigene Bühne schaffen und selbsterfundene Stücke inszenieren. SG

06.06.2010 – 23.10.2011  
*kinder museum frankfurt*

## JEAN-MARC REISER

### Vive Reiser!

Anlässlich seines 70. Geburtstags im April 2011 ehrte das *caricatura museum frankfurt* mit Jean-Marc Reiser (1941–1983) einen der bedeutendsten komischen Zeichner Europas mit der weltweit ersten repräsentativen Ausstellung seines Werks. Insgesamt kamen über 16.000 Besucher, um das Werk der „Jahrhundertfigur“, wie die F.A.Z. schrieb, zu sehen. Jean-Marc Reiser, vaterlos und überwiegend bei Pflegeeltern aufgewachsen, machte nie einen Schulabschluss.



Schauspielerin Marina Vlady und Michèle Reiser, die Witwe von Jean-Marc Reiser, auf der Ausstellungseröffnung *Vive Reiser!*  
Foto: B. Frenz

Bereits mit 18 fertigte der Autodidakt Zeichnungen an, die schon wenige Jahre später in den französischen Satiremagazinen *Hara-Kiri* und *Charlie Hebdo* veröffentlicht wurden.

Die Laudatio bei der Eröffnung hielt Alice Schwarzer, die sich in ihrer Pariser Zeit mit Reiser angefreundet hatte. Zur Eröffnung waren die Witwe Michèle Reiser und Reisers Sohn Frantz angereist sowie weitere hochrangige Gäste aus Frankreich wie Schauspielerin Marina Vlady und Zeichner Georges Wolinski.

Die ausgestellten ca. 250 Originalzeichnungen, darunter auch bisher unveröffentlichte Skizzen, widmen sich sozialkritischen Themen, dem Anti-Militarismus und Anti-Imperialismus, der Emanzipation der Frau, den zwischenmenschlichen Beziehungen und der Sexualität. Das die Ausstellung abrundende Thema war die Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte von Reisers Werk in Deutschland und dem deutschen Sprachraum, die von millionenfacher Begeisterung, dem Vorwurf der Pornografie und behördlichen Indizierungs- und Verbotanträgen geprägt ist. In Alice Schwarzer fand Reiser eine entschiedene Verteidigerin. So errang die von Reisers Werk in der 1988 ausgelösten öffentlichen Debatte für die Kunst- und Meinungsfreiheit in Deutschland einen nachhaltigen Sieg. *AF / TK / LW*

10.02.2011 – 26.06.2011  
*caricatura museum frankfurt*

## GERHARD HADERER

### Bis der Arzt kommt

Das *caricatura museum frankfurt* präsentierte den Superstar der Komischen Kunst, den vielfach ausgezeichneten Zeichner Gerhard Haderer in einer großen Werkschau, die dem Museum einen neuen Rekord von über 38.500 Besuchern bescherte.

Bereits bei der Eröffnung hatte sich eine illustre Gästeschar zusammengefunden, darunter Gerhard Haderer mit Familie, der Humorchef des *stern* Rolf Dieckmann, sowie eine Vielzahl an Zeichnerkollegen. Die Laudatio hielt Thomas Osterkorn, der Chefredakteur von Haderers deutschem „Hausblatt“ *stern*, das die

Ausstellung von Anfang an unterstützte.

In der Ausstellung wurden etwa 200 Bilder gezeigt, die Haderer für den *stern* gezeichnet hat. Die ausgewählten Original-Cartoons zeigten seine enorme Bandbreite: Ob es um Politik, Wirtschaft, Kultur, Sport, Religion, Tourismus oder den Alltag geht, der Künstler lässt kein Thema aus. Chronologisch betrachtet bot die von *caricatura*-Leiter Achim Frenz kuratierte Schau auch eine meisterhaft überspitzte Zeitreise durch unsere jüngste Geschichte mit all ihren Höhepunkten, Widrigkeiten und Skandalen.



Anna Poth, Gerhard und Margit Haderer, Thomas Osterkorn (Chefredakteur *stern*) und Kulturdezernent Felix Semmelroth. Foto: B. Frenz

## TOMI UNGERER – SATIRICON

### Das satirisch-komische Werk

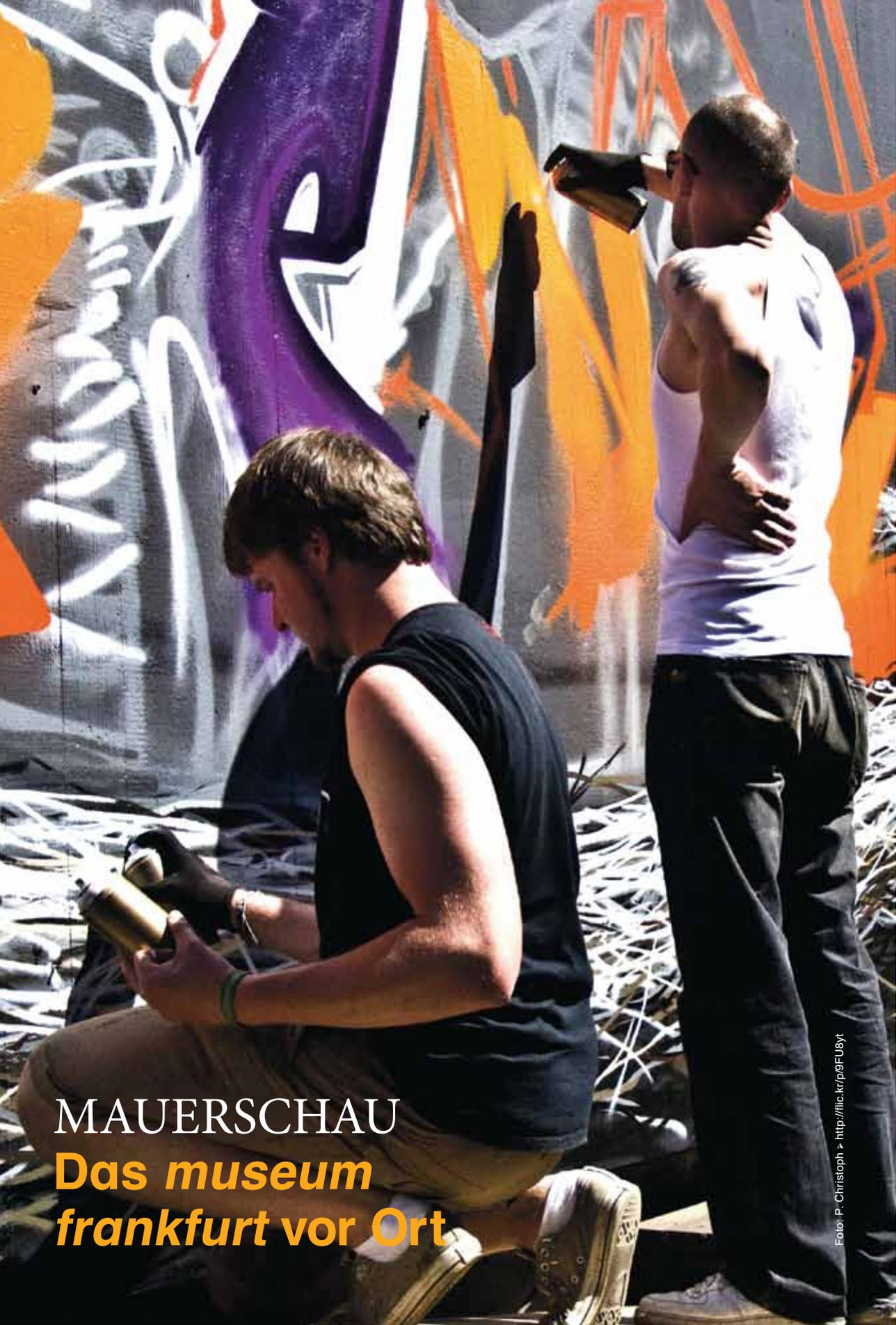
Das *caricatura museum frankfurt* feiert zusammen mit dem Straßburger Musée Tomi Ungerer den 80. Geburtstag des weltbekannten Zeichners, Illustrators, Grafikers und Schriftstellers. In der Hauptstadt der Satire präsentiert das Museum eine in dieser Form erstmals gezeigte Auswahl von mehr als 170 satirisch-komischen Werken. Unter den Exponaten befindet sich auch eine Reihe unveröffentlichter und fragmentarischer Arbeiten. Die ausgewählten Werke dokumentieren den komischen Blick Ungerers auf die Welt und seine satirische Auseinandersetzung mit der Konsumgesellschaft, dem modernen Menschen, dem Militarismus und dem Nationalismus.

Tomi Ungerer wurde am 28. November 1931 in Straßburg geboren. Erstes Aufsehen erregte er nach seiner Auswanderung in die USA 1956 mit dort publizierten Kinderbüchern, satirischen Zeichnungen und Werbeplakaten. Den Durchbruch erreichte er 1967 mit politischen Plakaten, die dem Protest gegen den Vietnamkrieg stärksten grafischen Ausdruck verliehen. Seit 1975 lebt Ungerer abwechselnd in Irland und Straßburg. *AF / TK / LW*



Tomi Ungerer. © Musées de la ville de Strasbourg, Foto: M. Bertola

08.12.2011 – 18.03.2012  
*caricatura museum frankfurt*



# MAUERSCHAU

## Das museum frankfurt vor Ort

Foto: P. Christoph > <http://flic.kr/p/9FU8yt>



Der große Paukenschlag. Eröffnung der Nacht der Museen.  
Foto: hmf, P. Welzel



Nacht der Museen. Exploding Galaxy: Back to the Sixties.  
Foto: hmf, U. Dettmar

## NACHT DER MUSEEN

### Abrissparty für den Betonbau

Der 7. Mai 2011 war ein ganz besonderes Datum für das *hmf*, denn zum letzten Öffnungstag im Betonbau gab es eine rauschende Party mit Mauerpicken, Tanz, Film und vielen bunten Graffiti. Schon um 12 Uhr hatte der Paukenschlag lautstark auf das Ende des Betonbaus aufmerksam gemacht.

Über eine Stunde trommelten bei herrlicher Mittagssonne die Kinderpercussionisten, spielte das Mobile Einsatzkommando und begeisterte das Stelzentheater das Publikum unter der Leitung von Johnny Klinke vor dem Museum. Michael Quast sorgte dann mit einem humoristischen Rückblick auf die Geschichte des Museums für das Auftaktfinale und das Abrissfest konnte beginnen.

Für den Abend gaben Museumsdirektor Jan Gerchow und Kulturdezernent Felix Semmelroth das Startsignal. Im Betonbau hatten alle Räume geöffnet – doch in dieser Nacht sah alles anders aus: Wo vorher die Altarbilder hingen, tanzten die Besucher/innen zum Mix von Gunnar Töpfer von hr3. Der Jugendladen Bornheim verwandelte das Gebäude innen und außen mit großen und kleinen Graffiti. Im Ausstellungsraum wurden Abendbrot und die Zukunft des Museums serviert, während Cornelia Niemann nebenan den Abriss besang. Das hr-fernsehen lieferte die Bilder vom Anfang des Betonbaus und zur Lightshow von

Exploding Galaxy wurden eifrig die Hüften geschwungen. Aktiv konnten sich die Besucher bei der Installation von museeon einbringen oder sich in der Fotograferstation vor historischer Kulisse abbilden lassen. Besonders beliebt war das Mauerpicken mit Pressluftbohrer oder Hammer – bis auf das Eisengitter wurde der Beton abgetragen! Das Betonstück konnte dann im Betonworkshop noch verschönt werden. Wer dann noch Energie hatte, vergnügte sich beim Poetryslam. Die vielen Besucher hielten lange durch: Erst nach drei Uhr nachts verließen die Letzten das leere Museum. NG

Das *historische museum* bespielte zur Nacht der Museen zudem den Kaisersaal des Frankfurter Römer, die ‚Gudd Stubb‘ der Stadt. Inmitten der Galerie der deutschen Kaiser erlebten die Besucher das Barockensemble ‚les trois mains‘ mit Jung-Hyun Yu, Roxana Neacsu, Johannes Berger und Johannes Heim. Auf historischen Instrumenten präsentierten sie Musik von Georg Philipp Telemann und Georg Friedrich Händel. Abwechslungsreich wurde es zudem durch Einführungen in die Geschichte des Kaisersaals.

Über 12.000 begeisterte Besucher/innen konnten wir also in dieser letzten Öffnungsnacht begrüßen. Zuweilen mit einem wehmütigen Blick, aber alle versprochen, zur nächsten Nacht der Museen wiederzukommen. WvW

## KINDER MUSEUM UNTERWEGS

### wieder zu Gast in Frankfurter Stadtteilen



Fotogramm von Hosentaschenfundstücken. Foto: kmf, L. Sandel

„Was machen wir morgen?“ und „Kommt ihr nächste Woche wieder?“, sind die Fragen, die von Kindern immer wieder am Ende einer Woche an die Mitarbeiter/innen des *kinder museums unterwegs* gestellt werden. Das war im vergangenen Jahr schon so und umso schöner war es für die Kinder aus drei der sieben besuchten Stadtteile, dass das *kinder museum unterwegs* auch 2011 wieder kam.

Wie bereits im vergangenen Jahr war die mobile Einheit des *kinder museums* vom 9. Mai bis zum 30. September 2011 in mehreren Stadtteilen zu Gast. Dank der Unterstützung des ‚Frankfurter Programms Aktive Nachbarschaft‘, dem Jugendbildungswerk und dem Bündnis gegen Kinderarmut konnte die elfwöchige Aktion erneut ermöglicht werden.

In diesem Jahr beteiligten sich sieben Stadtteile, vertreten durch ihre jeweiligen Quartiersmanager/innen an der Kooperation. In drei der sieben Stadtteile war das fünfköpfige Team des *kinder museums unterwegs* zum zweiten Mal zu Besuch. In Niederrad, in Zeilsheim und im Riederwald wurden die freien Mitarbeiter des Museums als Vertrauenspersonen sowie als Repräsentanten der Institution wieder erkannt und bereits mit Spannung erwartet. Der Vorteil an diesem abermaligen Besuch ließ sich am deutlichsten in den bereits abgebauten Schwellenängsten der Kinder und dem Wiedererkennungswert der Institution ‚Museum‘ feststellen. Darüber hinaus konnten vier weitere Aktive Nachbarschaften als Mitstreiter gewonnen werden: Rödelheim-West, Praunheim, Sossenheim und Griesheim-Süd begrüßten den Besuch des *kinder museums unterwegs* und dieses zusätzliche kulturelle Bildungsprogramm in ihrem Stadtteil, welches sie mit großem Engagement unterstützten.

Durch die Weiterführung des, an die Ausstellung angelehnten Themas *Schatten und Licht*, wurde nicht nur eine erste Begegnung der Kinder mit dem Museum ermöglicht, sondern obendrein bestehendes Wissen aus dem Vorjahr vertieft, erweitert und mit neuen Schwerpunkten gefüllt. Einer dieser neuen Schwerpunkte war das große Themenfeld rund um die Fotografie. Im wissenschaftlichen Teil konnten die Kinder mit



Das *kinder museum unterwegs* gibt neue Einblicke, Foto: kmf, L. Sandel

großem Überraschungseffekt das Prinzip der Camera obscura aktiv erfahren. Im experimentellen Teil wurde mit Spannung beobachtet, wie die von ihnen gesammelten Fundstücke – vorsichtig aufgelegt auf ein Cyanpapier – allein durch Sonnenlicht in ein Fotogramm verwandelt wurden. Anschließend erhielten die Forscher/innen die Möglichkeit, ihre eigene Kamera zu bauen und zu gestalten. Der Blick durch die Mattscheibe der Kamera eröffnete eine veränderte, erforschende und manchmal verzerrte Sicht auf ihre alltägliche Umgebung.

Auch beim Schattentheaterspiel wurden Dinge des Alltags verfremdet. Durch Auflegen verschiedener alltäglicher Gegenstände aus dem Museumsfundus auf einen Overhead-Projektor verwandelte sich beispielsweise ein altes, verrostetes Sieb in eine zauberhafte Schattenprojektion, die den leuchtenden Mond darstellte. Ein umgeknickter Regenschirm wurde zu einer auf einem Besen sitzenden Hexe, und eine kleine Kinderhand verformte sich schließlich zu einem gefährlichen Tier.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die durchschnittliche Teilnehmerzahl in einer Woche von ca. 30 auf ca. 60 Kinder an. Pro Tag nahmen durchschnittlich 12 Kinder an dem Programm teil. Die Altersspanne verlief dabei von drei bis 13 Jahren, da auch jüngere Geschwister an den Angeboten beteiligt waren. Mädchen und

Jungen waren gleichermaßen bei den Aktivitäten vertreten, der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund überwog in den meisten Stadtteilen, wie z.B. in Sossenheim, Praunheim oder Rödelheim-West. Außerdem ließ sich eine höhere Teilnahme der Eltern und Großeltern feststellen, die zum Teil gezielt aufgrund der Werbung in der Zeitung oder im Internet den Standort des *kinder museums* aufsuchten. Somit konnten nicht nur die Kinder und Jugendlichen positive Erfahrungen mit dem Museum machen, sondern auch das Interesse und die Neugierde der Erwachsenen wurden geweckt.

Und wenn auch im kommenden Jahr die Kinder wieder fragen „Was machen wir morgen?“, dann sind wir mit neuen Themen und Ideen gerne wieder bei ihnen in den Frankfurter Stadtteilen. SG / LS

09.05.2011 – 17.09.2011

Beteiligte Stadtviertel waren Sossenheim (09. – 20.05.), Griesheim-Süd (22. – 27.05. + 26. – 30.09.), Riederwald (27.06. – 01.07.), Praunheim (04. – 08.07.), Zeilsheim (11. – 15.07.), Rödelheim-West (08. – 19.08.) und Niederrad (05. – 16.09.).

In Kooperation mit dem ‚Frankfurter Programm Aktive Nachbarschaft‘ und dem Jugendamt der Stadt Frankfurt am Main.



Das dritte Festival der Komik.  
Foto: B. Frenz

## Das Haderer-Jahr 2011

Das *caricatura museum* weitete seine Tätigkeit ins nahe Ausland aus: Aus Anlass des 60. Geburtstages des österreichischen Zeichners Gerhard Haderer hat sich das *cmf* mit vier österreichischen Institutionen zusammenschlossen und feierte den Superstar der Komischen Kunst mit einer Reihe von Ausstellungen und Projekten unter dem Motto *Haderer bis der Arzt kommt*. Museumsleiter Achim Frenz leitete das Haderer-Jahr Anfang März als Gast-Kurator der äußerst erfolgreich besuchten Werkschau im Lentos Kunstmuseum Linz ein. Neben der Sonderausstellung *HADERER* im *cmf* war auch die jährlich stattfindende Sommerakademie für Komische Kunst, die vom *cmf* gemeinsam mit der *CARICATURA – Galerie für Komische Kunst* in Kassel, der *Titanic*, der *Fotter Stiftung* und *Next-Comic* initiiert wird, Teil des Haderer-Jahres: Geleitet wurde die fünfte Sommerakademie von Gerhard Haderer persönlich, der unterstützt wurde von verschiedenen Tagesreferenten wie Leo Fischer (Chefredakteur *Titanic*) und den Zeichnern Martin Perscheid und Dominik Bauer. Die Ergebnisse der Sommerakademie wurden auch dieses Jahr wieder in einer Ausstellung und einer begleitend erscheinenden Publikation präsentiert.  
AF / TK / LW

## Festival der Komik III

Bereits zum dritten Mal fand im Rahmen des Museumsuferfestes 2011 das Festival der Komik statt. Den insgesamt über 3.000 Besuchern wurde drei Tage erlesene Bühnenkunst von 14 der vornehmsten Komischen Künstler geboten. Moderator Bernd Giesecking läutete mit der offiziellen Neupräsentation der Dauerausstellung *Die Zeichner der Neuen Frankfurter Schule* das Festival ein. Pit Knorr und Oliver Maria Schmitt eröffneten das Programm mit ihrem „Anti-Abstinenzlerabend“, ungeachtet von Gewitter und Sturm vor einem dem Regen trotznenden Publikum. Am Festival-Samstag gaben sich erstmals Friedemann Weise, geistiger Führer der Satirepopszene, gefolgt von Jochen Schmidt, Autor von „Weltall. Erde. Mensch“ die Ehre. Das Abendprogramm gestalteten vor gut besetzten Rängen Wiglaf Droste und danach FiL zusammen mit Handpuppe Sharkey.

Zum Festival-Sonntag präsentierten Gerhard Henschel und Richard Christian Kähler eine Best-of-Nummernrevue und Katinka Buddenkotte und Dagmar Schönleber gaben eine Hochleistungslesung zum Besten. Die *Titanic Task-Force*, bestehend aus Leo Fischer, Mark-Stefan Tietze und Michael Ziegelwagner, übernahm mit komischen Texten und seltsamen Bildern. Beschlossen wurde das dritte Festival der Komik am Sonntagabend mit Martin Sonneborn, dem Bundesvorsitzenden der Partei *Die PARTEI*. AF / TK / LW



Martin Sonneborn (*Die PARTEI*) am Signierstand.  
Foto: B. Frenz

## ALLES NUR SPASS ? Bildungsurlaub im Museum für Komische Kunst

Das *cmf* wurde für fünf Tage Treff- und inhaltlicher Mittelpunkt eines Seminars des ver.di Bildungswerks und von Arbeit und Leben Hessen. Komische Kunst und politische Bildung – alles nur Spaß? Mitnichten! Nach erstem Kennenlernen wurde deutlich, dass man es ernst meint mit der Komik und sich mit Spaß und steigender Begeisterung in Theorie und Praxis mit der Satire – was sie darf, was sie kann – auseinandersetzen will. Im vollen Programm mit Experten, Zeitzeugen und Wegbegleitern, den Möglichkeiten des direkten Zugriffs auf Bilder und Archive und letztendlich dem Engagement aller Teilnehmenden konnte das Politische mit dem Komischen in Kunst und Bildung auf einander bezogen und mit dem eigenen Alltag in Verbindung gebracht werden – an einem Ort, der maßgeblich für das Gelingen dieses Seminars war. Fortsetzung folgt! AF / TK / LW

## F.W. Bernstein im Mathematikum Gießen



F.W. Bernstein im Mathematikum Gießen.  
Foto: cmf, T. Kronenberg

Die im Herbst 2010 begonnene Zusammenarbeit des *cmf* mit dem Mathematikum hat überzeugt: Bereits zum zweiten Mal ist 2011 die Komische Kunst im Mathematikum in Gießen mit der F.W. Bernstein-Ausstellung *Den Rest können Sie sich denken* zu Gast. Die Synergie von Mathematik und Karikatur wird noch weiter vertieft: Für das nächste Jahr ist ein Ausstellungsprojekt über Mathematik in der Komischen Kunst geplant. AF / TK / LW

## HALLE 3.0 / K 800 Das cmf auf der Frankfurter Buchmesse

Alljährlich zur Frankfurter Buchmesse verschiebt sich das Epizentrum der Komischen Kunst vom Weckmarkt in die Halle 3.0 des Frankfurter Messegeländes: Bereits seit Jahren ist dort das *caricatura museum* mit einem gemeinsamen Stand mit der *Titanic* und der *CARICATURA – Galerie für Komische Kunst* vertreten – und wurde mittlerweile zur etablierten Anlaufstelle aller Satireschaffender. Auch dieses Jahr wurden wieder wertvolle Kontakte innerhalb der Szene gepflegt und zukünftige Projekte geplant. Neben Vernetzung und Gedankenaustausch am *cmf*-Stand steht auf der Buchmesse jeweils die Verleihung des Jury-Preises Bernd Pfarr-Sondermann für Komische Kunst im Zentrum. Der nach einer Figur des Zeichners Bernd Pfarr (1958–2004) benannte Preis gilt als einer der wichtigsten Comic-Preise in Deutschland und ging dieses Jahr an Eugen Egner für seine herrlichen, zum Grotesken neigenden Zeichnungen, die unter anderem in der *Titanic*, *taz*, *Eulenspiegel* und *Zeit* veröffentlicht wurden. AF / TK / LW

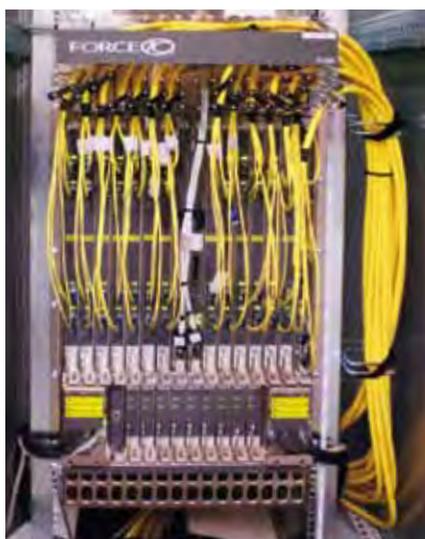
## Kunst der Entsorgung FES

Die erfolgreiche Kooperation mit der Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH (FES) wurde 2011 weitergeführt in einer vom *cmf* kuratierten Ausstellung im Kundenzentrum der FES in der Frankfurter Innenstadt. Unter dem Titel *Die Kunst der Entsorgung* waren Werke zu dem nachhaltig präsenten Thema Müll zu sehen, unter anderem von Greser & Lenz, Till Mette und Ari Plikat. Zusätzlich erschien zur Ausstellung ein Buch mit 42 Zeichnungen von 12 Künstlern der Komischen Kunst.  
AF / TK / LW

## SOCIAL MEDIA

### Das historische museum im Netz

Neben der kontinuierlichen Information durch die Homepage ist auch im *historischen museum* das Zeitalter von Social Media angebrochen: Wir sind bei Facebook präsent und bloggen über unsere Tätigkeiten, während eine Flickr-Gruppe die Baustelle fotografisch begleitet. Damit möchten wir neue Zielgruppen ansprechen, gemeinsam mit Ihnen Inhalte gestalten und Blicke hinter die Kulissen erlauben.



Internetknoten in Frankfurt. Foto: hmf

#### Facebook – Ein knapper Status

Facebook nutzen wir, um mit Ihnen aktuelle Geschichten aus Frankfurt oder spannende Funde zu teilen. Freitag ist Museumstag: wir empfehlen ein Museum oder eine Ausstellung. Übrigens: Um unsere Seite anschauen zu können, müssen Sie nicht Facebook-Mitglied sein.

#### Blogs – Hinter den Kulissen

Im Museumsblog sind Sie ganz dicht am Entstehungsprozess des neuen Stadtmuseums dran. Wir geben unterschiedliche Einsichten in die Museumsarbeit: Wie entsteht das Konzept? Wie suchen wir Objekte aus? Wie arbeitet eine Papierrestauratorin? Sie können mitverfolgen und kommentieren womit wir uns auseinandersetzen.

Anders funktioniert der Blog des *Stadtlabors unterwegs*. Da viele Personen mit dem Museum Ausstellungen erarbeiten, ist der Blog Plattform für den Austausch von Ideen und Planungen. Alle anderen können mitlesen und kommentieren. Auch nach der Ausstellung stehen die Blogs weiterhin online. Ein dritter Blog beschäftigt sich mit museologischen Fragen. Hier sind Experten wie Interessierte eingeladen, sich über partizipative Methoden und Projekte im Museum auszutauschen. NG

#### Flickr – Blicke hinter den Bauzaun

Seit Mai 2011 ist die Baustelle des *hmf* in den Fokus von Amateur-Fotograf/innen gerückt. Auf der Foto-Plattform Flickr stellen sie Bilder ein, die ungewohnte und überraschende Blicke hinter den Bauzaun gestatten. Hier finden sich spektakuläre Weitwinkel-Aufnahmen und Baustellen-Impressionen neben rätselhaften und poetischen Details. Die diesjährige AURA steht ganz im Zeichen der Flickr-Bilder und im nächsten Winter wird es dann eine Ausstellung in unserer neuen *Bauzaun-Galerie* geben.

Unsere Angebote im Internet kommen gut an. Im Zuge der Neukonzeption dehnen wir die Kommunikation und den Austausch mit unseren Usern noch weiter aus: Wir planen ein Museumsportal, in dem wir unsere Angebote bündeln. So soll z. B. bis 2015 eine Datenbank mit unseren Objekten online für alle einsehbar sein. Sie haben dann die Möglichkeit, Inhalte zu ergänzen oder zu kommentieren. AJ

So erreichen Sie uns:

Facebook:

➤ <http://www.facebook.com/pages/historisches-museum-frankfurt/124106804296072>

Blogs:

➤ <http://blog.historisches-museum-frankfurt.de/>

➤ <http://stadtlabor-unterwegs.de/>

➤ <http://partizipatives-museum.de/>

Flickr:

➤ <http://www.flickr.com/groups/1663848@N21/>

## Das pädagogische Programm des historischen museums

#### Die Bibliothek der Alten

Gerade in einem Museum ohne Ausstellungen bietet sich die Möglichkeit, über pädagogische Programme die Öffentlichkeit anzusprechen. Im Rahmen der *Bibliothek der Alten*, dem generationenübergreifenden und weit in die Zukunft reichenden Projekt der Künstlerin Sigrid Sigurdsson, können die Teilnehmer ihre Sicht auf das vergangene 20. und das begonnene 21. Jahrhundert darstellen. Auch im elften Jahr ihres Bestehens konnte die *Bibliothek der Alten* ein umfangreiches Rahmenprogramm realisieren.

Im Zuge der Auseinandersetzung mit dem bewegenden Buch von Valentin Senger: Kaiserhofstraße 12, präsentierten Schüler/innen der Anne Frank- und Konrad Haenisch Schule bei ‚Frankfurt liest ein Buch‘ ihre umfangreichen Ergebnisse.

In unserer Filmreihe wurde Wilhelm Rösings Portrait „Der Einzelkämpfer – Richter Heinz Düx“ vorgestellt, das die historische Leistung von Heinz Düx als Untersuchungsrichter im Auschwitzprozess deutlich werden ließ.

Besonders gut kommen in der Stadtgesellschaft die Gespräche mit Autoren der *Bibliothek der Alten* an, 2011 u.a. mit Ruth Langen-Wettengl sowie Helmut Kramer. Acht weitere Veranstaltungen, nicht zuletzt das Gedenkkonzert für Siegfried Würzburger in der Katharinenkirche aus Anlass der ersten Deportation Frankfurter Juden am 19. Oktober 1941, bildeten das umfangreiche Jahresprogramm der *Bibliothek der Alten*.

Hinter den Kulissen ist eine Arbeitsgruppe mit der wissenschaftlichen Bestandserfassung und Erschließung der Autorenbeiträge beschäftigt, entwickelt Bausteine für den Unterricht und erweitert außerdem mit Workshops und lebensgeschichtlichen Interviews das Feld für Autorinnen und Autoren mit Migrationshintergrund.

#### Kooperationsprojekte

Doch nur gemeinsam sind wir stark: Unsere Kooperationsprojekte im pädagogischen Bereich sind vielfältig. Eine besondere Stellung hat dabei das Projekt ‚Frankfurt – Stadt der Einwanderer‘. Ein umfangreicher Reader für Schüler und Lehrer informiert inzwischen über die einzelnen Module, die die Grundlage für Museums- und Archivbesuche sowie für Stadtgänge zum Thema Migration bilden.

#### Das hmf bietet Auswege

Ein Weg des *historischen museums* führt direkt in die Stadt mit unseren vielfältigen Stadtgängen zu Frankfurter Themen, wie der Altstadt im Wandel, dem Peterskirchhof, Messe, Markt und Handel oder als Highlight die Geschichte der Rosemarie Nitribitt in den 1950er Jahren. Begleiten Sie uns auch 2012! *WvW*



Bibliothek der Alten. Wolf von Wolzogen im Gespräch mit einer Frankfurter Schulklasse. Foto: © R. Ruffer



Film premiere im Mal Seh'n Kino „Richter Heinz Düx“, v.l.n.r.: k.A., Christian Raabe, Heinz Düx, Wilhelm Rösing, Marlies Flesch-Thebesius. Foto: hmf, P. Welzel



Graffiti von Justus Becker. Foto: S. Bund. <http://flic.kr/p/9FBfJL>

## HIGHLIGHTS des museum frankfurt

### Nacht der Museen in Höchst 2011

Unter dem Motto ‚Höchst Kulinarisch‘ präsentierte das Höchster Porzellan-Museum im Kronberger Haus in informativen Vorträgen von Wolfgang Metternich und in einer Sonderschau die Höchster Tafel- und Trinkkultur vergangener Tage, bereichert von musikalisch-literarischen Beiträgen von dem Kabarettisten Klaus Brantzen.

Wolfgang Metternich berichtete, wie die Urmenschen zu warmen Mahlzeiten und einem größeren Hirnvolumen kamen und über das gastliche Höchst, wo Dürer und Goethe sich den Bauch vollschlugen. Patricia Stahl demonstrierte die Geschichte der Schokolade und die Vielfalt barocker Tafelzier.

Beim Publikum großen Anklang fanden die Workshops von Petra Klumpp mit Anleitungen zu kunstvollen Tischdekorationen, Serviettenfaltkunst und geschnitzten Skulpturen aus Früchten und Gemüse. Besondere Highlights waren der aus Rettich, Karotten und Gurke geschnitzte Kakadu und Schwäne aus Melonen und Bananen. PS

### Museumsuferfest 2011

Wegen des Abrisses unseres Hauses waren wir dieses Jahr mit einem Info-Zelt auf dem Museumsuferfest vertreten. Mit im Boot waren auch die *freunde & förderer des historischen museums* und das *kinder museum* mit einer Kreativstation ‚Schatten & Licht‘. Anhand eines Modells stellten wir den interessierten Besucher/innen vor, wie das neue Museum aussehen wird und was sie dort künftig erwartet. Die Stadtgänge ‚Auf den Spuren von Treuners Frankfurt‘ und natürlich auch ‚Die Nitribitt und das Frankfurt der 1950er Jahre‘ rundeten das Programm ab.

WvW

### Die Reichsinsignien im Dommuseum

Die Reichsinsignien (Krone, Szepter und ‚Apfel‘ bzw. Globus) wurden den Kaisern bei der Krönung im Frankfurter Dom überreicht. Bedingt durch den Umbau des *historischen museums* sind die 1912 gefertigten Frankfurter Nachbildungen der Reichsinsignien derzeit im Dommuseum zu sehen. Ab April/Mai 2012 werden sie wieder im Museum, im Untergeschoss der Saalhofkapelle, ausgestellt. JG

### Podiumsdiskussion „Das Ostend im Wandel?“

Im Rahmen der partizipativ erarbeiteten Ausstellung *OSTEND//OSTANFANG. Ein Stadtteil im Wandel* (30.04.–25.06.2011) lud das *Stadtlabor des historischen museums* am 14. Juni 2011 in das Institut für Neue Medien zur Diskussion. Über 70 Personen folgten der Einladung und brachten ihre Meinungen ein. Hinterfragt wurde, ob die städtebauliche Aufwertung und der Zuzug der EZB zu einer Steigerung der Wohnraum- und Gewerbemieten führt, die eine Verdrängung der wenig zahlungskräftigen Einwohner zur Folge habe. Auf dem Podium diskutierten unter der Moderation von Dr. Matthias Alexander (F.A.Z.):

- Prof. Dr. Marianne Rodenstein, Goethe-Universität Frankfurt, Institut für Gesellschafts- und Politikanalyse
- Dieter von Lüpke, Leiter des Stadtplanungsamtes
- Dr. Michael Klein, Institut für Neue Medien
- Ardi Goldmann, Goldmann Holding
- Stefan Mohr, Jugendladen Bornheim
- Christiane Dubuque, Nachbarschaftszentrum Ostend

KW



Abrisssparty am 7. Mai 2011: Michael Quast liest ‚Vom Beton befreit ...‘  
Foto: F. Goetz. <http://flic.kr/p/9Fre11>



Über 70 Besucher/innen nahmen an der Podiumsdiskussion im Ostend teil. Foto: hmf, K. Weber



Barocker Schwan, geschnitzt aus Melone und Banane, Augen aus Nelken.  
Nacht der Museen Kronberger Haus.  
Foto: hmf, H. Ziegenfusz

### Publikation „Das partizipative Museum“

Im Frühjahr 2012 erscheint im renommierten transcript-Verlag die vom *hmf* in Kooperation mit dem Stapferhaus Lenzburg herausgegebene Publikation „Das partizipative Museum“ (ISBN 978-3-8376-1726-9). In diesem Handbuch sind 35 Beiträge versammelt, die das Potential der partizipativen Museumsarbeit für eine stärkere gesellschaftliche Verankerung des Museums ausloten und kritisch reflektieren. Zahlreiche Praxisbeispiele zeigen, welches Themenspektrum solche Projekte abdecken und mit welcher Methodenvielfalt sie durchgeführt werden können. AJ

### Vortragsreihe zur Neukonzeption des hmf in der Stadtbücherei

Wie sieht das moderne Stadtmuseum aus? Was erwartet die Besucher, wenn die Altbauten 2012 und der Neubau 2015 eröffnet werden? Drei Vorträge widmeten sich diesen und anderen Fragen. Am ersten Abend gab Direktor Jan Gerchow einen Überblick über das gesamte Projekt. Danach ging es um das neue Ausstellungshaus: An zwei Abenden präsentierten die jeweils zuständigen Kuratoren die historische Dauerausstellung *Frankfurt Einst?* und die gegenwartsbezogene Ausstellung *Frankfurt Jetzt!* mit dem *Stadtlabor*. NG

## SAMMLUNG

# Erforschung, Restaurierung, Neuerwerbungen

Foto: A. Reiser > <http://foto.kripa/G2EnK>



Johannes Schöner: Erdglobus mit Holzgestell, um 1515, Inv.-Nr. X.14610. Foto: hmf, U. Dettmar

## Der Schöner-Globus in der Computertomografie

In der neuen Dauerausstellung *Frankfurter Sammler und Stifter* wird ein Erdglobus aus dem Jahr 1515, der zum Altbestand der Museums-sammlung gehört, einen hervorragenden Platz einnehmen. Er besteht aus Pappmaché und ist mit einer handkolorierten Holzschnitt-Karte beklebt.

Der Globus kam wohl schon im frühen 16. Jahrhundert in den Besitz der damaligen Frankfurter Stadtbibliothek. Hersteller der 27 cm großen Kugel war der in Bamberg und Nürnberg tätige Geograf und Astronom Johannes Schöner. Als geografische Vorlage benutzte Schöner die Weltkarte des Martin Waldseemüller aus dem Jahr 1507. Daher fin-

det sich auf der von Christoph Columbus und Amerigo Vespucci entdeckten ‚Neuen Welt‘ erstmals der Name „AMERICA“. Das *historische museum frankfurt* hat damit den ältesten Globus mit dieser Namensgebung.

Die kostbare Weltkugel soll vollständig mit allen Kartensegmenten publiziert werden. In diesem Rahmen ist sie auch Gegenstand von Materialanalysen und technischen Untersuchungen. Eine CT-Untersuchung im Institut für Neuroradiologie der Medizinischen Hochschule Frankfurt erbrachte bereits wichtige Ergebnisse zu Herstellung, Aufbau und Innenleben des Globus. *FB*

## IM FOKUS

### Die Sammlung Stille

Einen besonderen Zauber üben sie auf uns aus – die Anstecknadeln, Schmuckstücke, Dosen, Handtaschen, Thermoskannen oder Radios. Hergestellt wurden sie aus ‚Kunststoff‘ – ein Überbegriff, der sich seit 1900 für die Vielfalt plastischer Massen eingebürgert hat. Die Dinge verschönerten mit ihrer besonderen Ästhetik die alltägliche Welt nicht nur der Arbeit, der Mode und des Haushalts. Banale Dinge aus dem persönlichen Umfeld der Menschen erhielten plötzlich eine Aufwertung. Diese neue Faszination präsentiert die Kunststoff-Sammlung von Eva Stille.

Bereits 1960 begann sie mit der systematischen Sammlung von alltagsgeschichtlichen Objekten. Sie spezialisierte sich dabei auf Bereiche wie Spielzeug, Mode und Hausarbeit, Christbaumschmuck und frühe Kunststoffe. Als Sammlerin war sie zugleich Kuratorin, sie widmete sich der Erforschung und Erfassung der Objekte, um damit Ausstellungsprojekte für und mit Museen zu realisieren. Das Konvolut umfasst mehr als 600 Objekte und konnte aus Mitteln der Schenkung Kober 2009 erworben werden. Es wurde 2011 restauriert, inventarisiert und fotografiert.

Die Sammlung Stille dokumentiert nahezu alle Bereiche des menschlichen Alltagslebens, vom kleinformatischen Anhänger mit ‚Liebesmotiv‘ bis hin zum formschönen Staubsauger, der Klappnäähmaschine oder der Giftspritze. Die Dinge zeugen vom menschlichen Wunsch nach Schönheit und Schmuck, nach Andenken, Religiosität und Frömmigkeit. Auch das Bedürfnis nach Ordnung und Aufbewahrung, nach modischen Accessoires und Kleidungsstücken sowie nach schönen wie praktischen Alltagsdingen spiegelt sich in der Sammlung wider.

Die ‚Erfindung‘ bzw. Entwicklung der verschiedenen Kunststoffe ermöglichte es, anstelle der bisherigen teuren Naturmaterialien mit preisgünstigen Kunststoffen Gegenstände des Alltagslebens zu produzieren. Damit waren Luxusartikel auch für wenig begüterte Menschen verfügbar.



Thermoskanne, um 1930, Inv.-Nr. X.2009.4345.  
Foto: hmf, U. Dettmar



Damenhandtasche, um 1935, Inv.-Nr. T.2009.0703.  
Foto: hmf, U. Dettmar



Klapp-Nähmaschine, um 1930,  
Inv.-Nr. X.2009.4425.  
Foto: hmf, U. Dettmar

Reiseneccessaire, um 1925,  
Inv.-Nr. X.2009.4811.  
Foto: hmf, H. Ziegenfusz



Minibüro, um 1930, Inv.-Nr. X.2009.4068.  
Foto: hmf, U. Dettmar



Als Material erreichte Bakelit mit seiner Verbreitung einen solchen Bekanntheitsgrad, dass heute im allgemeinen Sprachgebrauch fast alle älteren Kunststoffe als Bakelit gelten. Aus diesem meist braunen Material wurden Radio- und Uhrengehäuse gefertigt. Es wurden auch Dosen, Knöpfe und Gürtelschnallen gegossen und anschließend zum Teil gedreht oder geschnitzt und bernsteinfarben bis dunkelrot eingefärbt.

Genauso war Celluloid ein gängiger Begriff für Kunststoff geworden. Ein Wandel im Modetrend hatte Ende der 1870er Jahre zur Gründung der ersten deutschen Celluloidwaren-Fabrik in Offenbach geführt. Korallen waren als Schmuckmotive in Mode gekommen; daher imitierte man zunächst Korallen. Die Imitation auch anderer teurerer Naturstoffe mit dem neuen Material versprach Erfolg, da es sich in allen Nuancen färben und vielseitig

herstellen und weiter verarbeiten ließ. Schildpatt, Elfenbein, Perlmutt, Halbedelsteine und sogar Schlangenleder und Rochenhaut wurden täuschend ähnlich nachgeahmt.

Eine Ausstellung zur Sammlung Stille eröffnet 2012 eine Reihe von Wechselausstellungen, die in regelmäßigen Abständen weitere Sammler/innen mit Einblicken in ihre Sammlungen und Motive vorstellen werden. Sie sind verbunden mit der großen Dauerausstellung *Frankfurter Sammler und Stifter*, die ab voraussichtlich August 2012 zwölf unterschiedliche Frankfurter Sammlerpersönlichkeiten sowie ihre zeittypischen Vorlieben des Sammelns vorstellt – etwa das Sammeln als Weltaneignung, das Sammeln zur bürgerlichen Repräsentation oder als kuratorisches Handeln.

Ein kleiner Einblick in den ‚Zauber des Alltäglichen‘ wird ab Sommer 2012 möglich. UK

## Neues in den Sammlungen

### Restaurierung einer Brüsseler Tapiserie nach David Teniers d.J.

Aus dem Nachlass des Frankfurter Ehrenbürgers Generalkonsul Bruno H. Schubert (1919–2010) ging im Januar 2011 eine bedeutende Brüsseler Tapiserie in das Eigentum der Stadt Frankfurt über. Auf Wunsch des Schenkenden wie auf Initiative von Oberbürgermeisterin Petra Roth wird die 4,10 m breite, 2,82 m hohe, aus Wolle und Seide gewirkte Tapiserie zukünftig im Frankfurter Römer zu sehen sein.

Der Wandteppich zeigt ein beliebtes Motiv der flämischen Barockmalerei. Die Darstellung einer ländlichen Festgesellschaft beruht dabei auf Genreszenen des Malers David Teniers d.J. (1610–1690). Darstellungen im Kontext einer ländlichen Idylle übten auf das bürgerliche und adelige Publikum seiner Zeit einen hohen Reiz aus, so dass eine große Nachfrage nach druckgrafischen Reproduktionen seiner Werke bestand und Hauptmotive auf das Bildmedium der Tapiserie übertragen wurden. Es entstanden ganze Serien so genannter ‚Teniers-Teppichfolgen‘, z.B. für das neue Mannheimer Schloss. Die Vorlagen, die ‚Kartons‘, der Bildteppiche wurden von verschiedenen, heute meist unbekannt Malern angefertigt. Wie auch bei der vorliegenden Tapiserie entsprechen diese Schöpfungen nur selten den einst beispielgebenden Werken Teniers' exakt bis in das Detail.

Vor der Neuhängung der Tapiserie im Frankfurter Römer wurde das Stück einer gründlichen Reinigung und Restaurierung unterzogen. Durch die Verschmutzung der Jahrhunderte



Tapiserie „Bauerntanz vor dem Wirtshaus“ nach Motiven von David Teniers d.J., Brüsseler Manufaktur (Ausschnitt), 1700–1730, Inv.-Nr. T.2011.0001. Foto: © M. Verenkotte-Engelhardt

war die Farbwirkung erheblich reduziert und eine auffällige Verhärtung zu konstatieren. An vielen Stellen war das Textil spröde und brüchig. Besonders die Seidenpartien wiesen Lichtschäden auf. Für die anstehenden Maßnahmen konnte die Restauratorin Magdalena Verenkotte-Engelhardt aus Nürnberg gewonnen werden. Nach der Entfernung des Oberflächenschmutzes schloss sich eine Tiefenreinigung an, die bei einem solch wertvollen Textilobjekt nur in einem Spezialbetrieb erfolgen konnte. In der Manufaktur De Wit im belgischen Mechelen wurde die Tapiserie daher in einem speziellen Feuchtverfahren auf einem großen Absaugtisch schonend gereinigt. Im Verlauf der Restaurierung wurden die offenen Schlitze mit farblich angepaßtem Garn geschlossen. Den fragilen Seidenpartien wurde ein farblich angepaßtes Gewebe unterlegt und die Schadstellen gesichert. *MCH*

### Neuerwerbungen für die Sammlung historischer Musikinstrumente

Die Sammlung historischer Musikinstrumente konnte 2010 durch zwei herausragende Tasteninstrumente erweitert werden, die beide aus Privatbesitz dem *historischen museum* als Schenkung übereignet wurden. Im Gespräch mit dem Spezialisten Jan Großbach (Frankfurt) konnten die Instrumente musikwissenschaftlich eingeordnet werden.

Aus dem Besitz des Frankfurter Komponisten und Universitätsdozenten Bernhard Heiden, geb. Levi (1910–2000) stammt ein 1935, in der



Hammerklavier aus der Werkstatt von Justus Kessler, Frankfurt am Main, 1850–60, Inv.-Nr. X.2011.181. Foto: hmf, U. Dettmar

Bamberger Werkstatt J.C. Neupert gebautes Cembalo. Der Hindemith-Schüler war 1935 aus Deutschland in die USA emigriert und seit 1974 Lehrstuhlinhaber für Komposition an der Indiana University School of Music.

Das Cembalo gehört zur Modellreihe „VC 2“ (Versuchscembalo), von der in den Jahren 1934 bis 1939 nur 24 Stück gebaut wurden. Bemerkenswert ist die Bauweise des Klangkörpers als geschlossener Kasten sowie der gerade Abschluss der Klaviaturwände. Angelehnt an historische Vorbilder war dies im damals ‚modernen‘ Cembalobau unüblich.

Der Hammerflügel wurde zwischen 1850 und 1860 in der Klavierfabrik Justus Kessler in Frankfurt/Bockenheim in Prellzungenmechanik (sog. Wiener Mechanik) gebaut. Das Instrument mit einem Tonumfang C1-g4 ist typisch für die Spätzeit des handwerklichen Klavierbaus im deutschsprachigen Raum, bevor sich die heutige Standardtechnik mit gußeisernem Rahmen und Doppelrepetitionsmechanik durchsetzte. Obwohl der Flügel Konzertformat hat, war er für den häuslichen Gebrauch vorgesehen. *MCH*



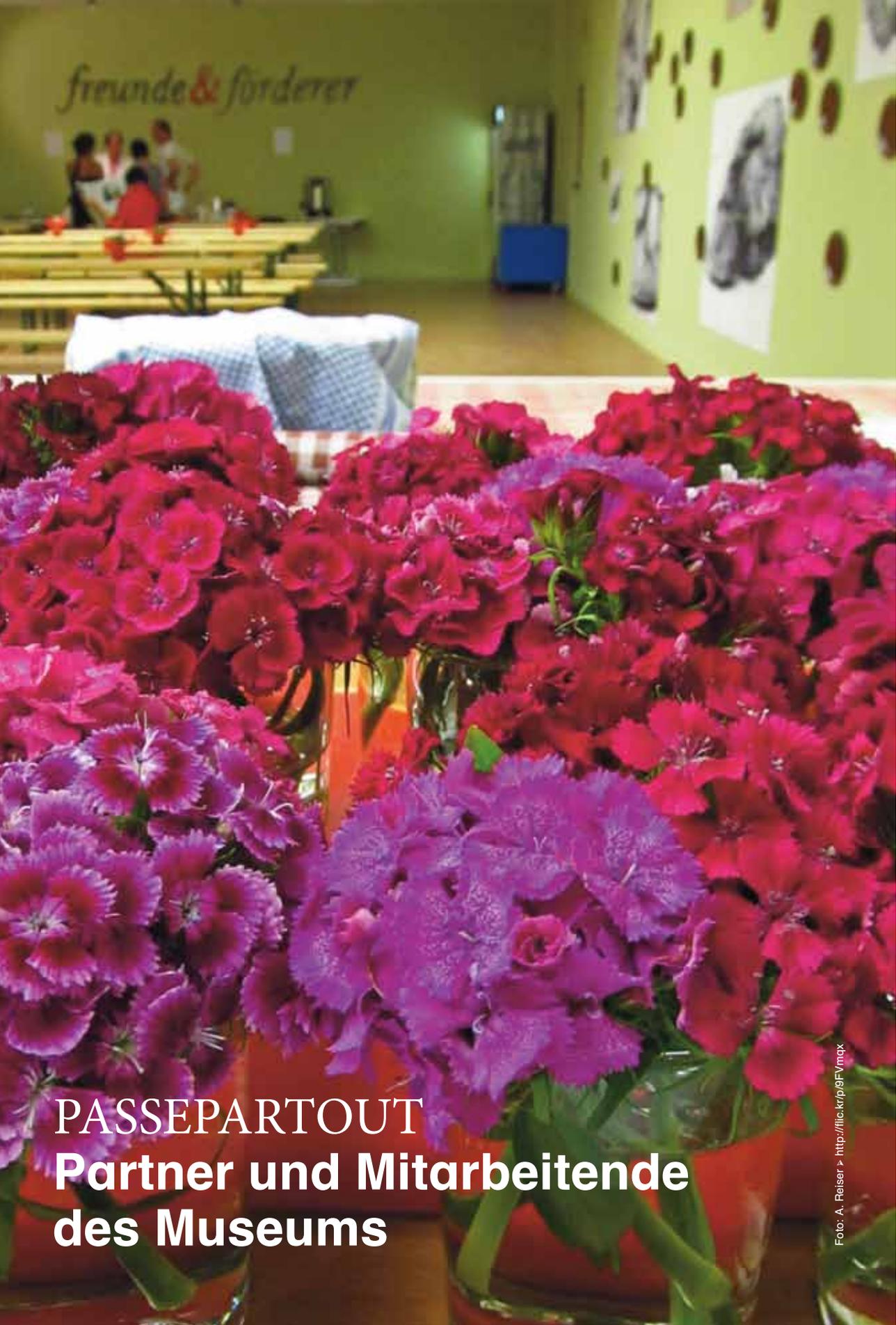
Bergung der Spolien des Darmstädter Hofes mit Kleinkran. Foto: hmf, F. Berger

### Bergung barocker Bauskulptur

Der Darmstädter Hof an der Nordseite der Zeil mit seiner barocken Prunkfassade wurde 1757 als Stadtresidenz der Grafen von Hessen-Darmstadt vollendet. Zu einem Hotel umgewandelt, logierte hier am 1. März 1871 Kaiser Wilhelm I. Bei der Niederlegung des Anwesens 1899, das durch das Kaufhaus M. Schneider ersetzt wurde, erwarb die Stadt Frankfurt die Fassade für 25.000 Mark. Sie wurde an der Gutleutstraße eingelagert bis 1952: Dann wurden die 200 Kubikmeter Steine in den Stadtwald nahe des Frankfurter Kreuzes gebracht, um in einem Mufflongehege als Klettermöglichkeit zu dienen. Das *historische museum frankfurt* konnte nunmehr mit Mitteln des Kulturdezernats und in Abstimmung mit dem Stadtförster eine kleine Sichtung und Bergung ausgewählter skulpturierter Objekte durchführen.

Im April 2011 wurden mit einem Kleinkran auf Ketten die Arbeiten durchgeführt. Die Stücke wogen etwa 250 bis 1.600 KG und wurden ins Museumsdepot verladen. Insgesamt wurden 27 Objekte geborgen. Es zeigte sich, dass im Durchschnitt zehn Steine ohne Verzierungen gehoben, begutachtet und umgeschichtet werden mussten, um einen brauchbaren Stein auszumachen.

Alle Arbeiten an den drei Steinhaufen waren Stichproben. Es wurden nur 20% aller Steine begutachtet. Der konservatorische Zustand der verbleibenden Stücke ist schlecht, denn unter anderem das Moos zerstört viele Steine völlig. Erde, Regen, Eis und Feuchtigkeit tun das Ihrige. Eine Sammlung und Rekonstruktion der kompletten Fassade dürfte kaum noch möglich sein. *FB*



## PASSEPARTOUT Partner und Mitarbeitende des Museums

Foto: A. Reiser > <http://file.kr/p/9FVmqx>

### Die Kuratorien

#### *historisches museum*

Seit gut vier Jahren steht das Kuratorium dem *historischen museum* zur Seite und hat in dieser Zeit manches bewirkt. Eine erste, wichtige Wegmarke – der Beschluss über den Umbau des Museums und der Beginn der Bauarbeiten – wurde erreicht. Für das *hmf* wie sein Kuratorium bedeutet dies nun eine neue, ‚konsolidierte‘ Phase der Zusammenarbeit. Diese wollen wir aber nicht in Angriff nehmen, ohne unseren bisherigen Förderern und Unterstützern herzlich zu danken.

In erster Linie sind das all die Kuratoriumsmitglieder, die sich persönlich mit einem finanziellen Beitrag an Vorhaben des Museums, wie Ausstellungen, Filmen oder Veranstaltungen beteiligt haben.

Darüber hinaus vermittelten Mitglieder des Kuratoriums Kontakte zu Unternehmen und Institutionen, die das *hmf* gezielt gefördert oder sich an bestimmten Projekten als Kooperationspartner beteiligt haben. Stellvertretend sei hier die WEFRA Werbeagentur Frankfurt genannt, die das Museum seit drei Jahren pro bono kontinuierlich berät und unterstützt.

Besonders danken wir all den Mitgliedern des Kuratoriums, die in dieser für das Museum so wichtigen Phase durch ihre Mitarbeit und ihren Einsatz das *hmf* über drei Jahre hinweg persönlich unterstützt haben und sich nun wieder anderen Verpflichtungen zuwenden.

Jetzt gilt es, die nächsten Förderprojekte in den Blick zu nehmen. Mit der Übernahme einer Patenschaft in der neuen Dauerausstellung *Frankfurter Sammler und Stifter* ist ein weiterer wichtiger Schritt getan. In diesem Sinne wünschen wir uns und dem *hmf* ein ereignis- und erfolgreiches Jahr 2012.

Andrea von Bethmann  
*Vorsitzende*

Albrecht Graf von Kalnein  
*Stv. Vorsitzender*

#### *caricatura museum*

Seit Januar 2009 steht dem *caricatura museum frankfurt* ein Kuratorium mit begeisterten Unterstützern aus Verlagswesen, Journalismus, Wirtschaft und Kultur beratend zur Seite. Das Kuratorium, das derzeit aus 15 Mitgliedern und dem Vorsitzenden Hilmar Kopper besteht, trug in den letzten zwei Jahren erfolgreich dazu bei, das *caricatura museum* zu etablieren und dessen Ruhm über Frankfurt hinaus in die Welt zu tragen. Das *caricatura museum* konnte seine Besetzung aufstocken und in diesem Jahr erstmals eine Volontariatsstelle besetzen, deren Finanzierung vom Kuratorium ermöglicht wird. Auch das Festival der Komik erhielt in diesem Jahr wieder Unterstützung aus den Reihen des Kuratoriums. Weiter konnten dank des finanziellen Engagements von Mitgliedern des Kuratoriums 2011 wichtige Anschaffungen zur Ergänzung der Sammlung des *caricatura museums* getätigt werden.

Hilmar Kopper  
*Vorsitzender*

## FREUNDE & FÖRDERER

### Das erste Jahr



Das Ehepaar Herzog beim Anschneiden der Beton-Torte. Foto: hmf, P. Welzel

Das *historische museum* kann stolz sein auf seine *freunde & förderer*. Im ersten Jahr ihres Bestehens ist die Sektion der Historisch-Archäologischen Gesellschaft, die sich besonders dem *historischen museum* verbunden fühlt, auf über 120 Mitglieder angewachsen und hat bereits mehrere Projekte des Museums finanziell unterstützt.

Neben zwei Werkverträgen für die Öffentlichkeitsarbeit des Museums beteiligten sich die *freunde & förderer* an der neuen Schriftenreihe des Museums „Kunststücke“. Außerdem stifteten sie zur Abrissparty im Mai 2011 eine ‚Beton-Torte‘. Diese nahm das Schicksal des Betonbaus vorweg: sie wurde stückchenweise abgetragen. Der Erlös aus dem Verkauf der leckeren Tortenstücke fließt in die Anschaffung von neuen Museumshockern.

Aber auch die *freunde & förderer* können stolz sein auf ‚ihr‘ Museum, das in den vergangenen Monaten nicht nur in großen Schritten seine Bauvorhaben vorangebracht hat, sondern sich auch den interessierten Mitgliedern facettenreich und spannend präsentiert hat.

Die Reihe ‚Schulterblicke‘ ermöglichte einen besonderen Blick hinter die Kulissen des Museums. Wir wurden in die Geheimnisse der neuen (alten) Turmuhr eingeweiht und erlebten einen spannenden Krimi, als wir die Gemälderestauratorin bei ihrer Suche nach einer verborgenen



Die Zukunft liegt ganz nah bei den Förderern. Graffiti bei der Abrissparty. Foto: A. Reiser. <http://flic.kr/p/9FXUv7>

Signatur begleiteten. In den neuen Depots hörten wir einen beeindruckenden Vortrag über die Logistik des Museumsumzugs.

Abwechslungsreich waren die ‚Besuche bei der Museumsfamilie‘: im Kronberger Haus in Höchst gab es Tee aus Höchster Porzellan zu trinken, im *kinder museum* an der Hauptwache tasteten wir uns durch *Schatten und Licht* und im *caricatura museum* am Weckmarkt blieb uns bei so mancher Karikatur von Herrn Haderer das Lachen im Halse stecken.

Auch im neuen Jahr wird es wieder viele Gelegenheiten geben, das *historische museum* ‚von innen‘ kennen zu lernen. Vielleicht haben Sie ja Lust, dabei zu sein, wenn wir neue ‚Schulterblicke‘ wagen oder uns mit der Komplexität des Museumsneubaus auseinander setzen? Vielleicht möchten Sie auch mehr über die *freunde & förderer* erfahren? Ein Blick auf die Website lohnt sich!

Die Vorteile für *freunde* sind:

- Freier Eintritt in das *historische museum frankfurt* und alle anderen Häuser der Museumsfamilie
- Sonderkonditionen beim Erwerb von Katalogen und anderen Publikationen des Museums
- Einladungen zu Previews und Ausstellungseröffnungen
- Führungen und Vorträge durch Museumsmitarbeiter
- Führungen über die Baustelle und Einblicke in die Neukonzeption
- Spannende ‚Schulterblicke‘ in den Restaurierungswerkstätten
- Interessante Informationen in der Publikation AURA, der Jahrgabe des *museums frankfurt*

*förderer* erhalten darüber hinaus:

- Exklusive Führungen und Vorträge mit dem Direktor und den Kurator/innen
- Reisen und Exkursionen zu europäischen Museumsprojekten oder großen Ausstellungen mit dem Direktor und den Kuratoren
- Teilnahme an der Präsentation von Ankäufen
- Aktuell erscheinende Ausstellungskataloge
- Namensnennung auf einer Tafel im Museumsfoyer und in der AURA
- Teilnahme am geselligen Teil der festlichen Jahresversammlung des Kuratoriums

AvB

Kontakt:

*freunde & förderer*

Geschäftsstelle der *freunde & förderer*  
Andrea von Bethmann,  
Sabine Petersen-Spindler

*historisches museum frankfurt*  
Solmsstraße 18  
60486 Frankfurt am Main

Tel +49(0)69 / 212 47190  
info@freunde-hmf.de  
www.freunde-hmf.de

#### Förderer

Barbara Bernouilly, Andrea von Bethmann, Konrad von Bethmann, Dr. Robert Ehrh, Dr. Andreas Eichstaedt, Margarete Ermel, Cecilie von Girsewald, Elisabeth Haindl, Almut Hartwig (†), Irmgard Herzog, Alfred Herzog, Christoph Kaross, Allegra Kellett, Christopher Kellett, Monika Lambrecht, Peter Freiherr von Leonhardi, Dr. Eberhard Mayer-Wegelin, Friedrich von Metzler, Emmerich Müller, Sabine Petersen-Spindler, Dr. Gerhard Rüschen, Claudia Schwenn, Dr. Oliver Schwenn, Dr. Manfred Spindler, Herbert Veltjens, Beatrix Windmüller, Prof. Rolf Windmüller, Dr. Manfred Wolter

#### Unternehmen

Dr. Busso Peus Nachf., Henrich Druck + Medien, Radeberger Gruppe KG, WEFRA Werbeagentur Frankfurt



Die *freunde und förderer* zu Besuch im *caricatura museum*. Foto: hmf, A. v. Bethmann



Wünsche in der Nacht der Museen. Foto: hmf, P. Welzel

## Förderer und Partner

Im Jahr 2011 wurde das *museum frankfurt* durch Gewährung großzügiger Zuwendungen und Spenden unterstützt von:

### Förderer

- Abisag Tüllmann Stiftung (*hmf*, Abisag Tüllmann)
- Adolf und Luisa Haeuser-Stiftung (*hmf*, Forschungsprojekt Sammlung Prehn; *kmf*, Schatten & Licht)
- Arbeitsstelle für Provenienzrecherche und Provenienzforschung, Institut für Museumsforschung, Staatliche Museen zu Berlin (Projekt Provenienzforschung)
- Aventis Foundation (*kmf*, mini museum; *hmf*, Patenschaft Sammlermuseum)
- Barbara Bernouilly (Beitrag zu Patenschaft Sammlermuseum)
- Blumenhaus Wesemeyer (Kronberger Haus)
- Bodo-Sponholz-Stiftung (*kmf*, Biografiearchiv)
- Bürgervereinigung Höchstler Altstadt e.V. (Kronberger Haus)
- Clariant Verwaltungsgesellschaft mbH (Kronberger Haus)
- Cronstetten-Stiftung (*hmf*, Patenschaften Sammlermuseum)
- Deutsch-Französische Gesellschaft in Frankfurt am Main e.V. (*cmf*, Vive Reiser!, Tomi Ungerer – Satiricon)
- Dr. Marschner Stiftung (*hmf*, Abisag Tüllmann, Patenschaften Sammlermuseum)
- Ernst Max von Grunelius-Stiftung (*hmf*, Patenschaften Sammlermuseum, Ankauf Annenaltar)
- Ernst von Siemens Kunststiftung (*hmf*, Ankauf Annenaltar)
- Europäische Zentralbank (*hmf*, Kuratorium; Stadtlabor)
- Evonik Industries AG / ehem. Degussa (*hmf*, Abisag Tüllmann, Patenschaft Sammlermuseum)
- FAZIT-Stiftung (*kmf*, Schreibwerkstatt für Mädchen und junge Frauen)
- FES GmbH (*kmf*, Schatten & Licht, Blut-sauger; *cmf*, Festival der Komik, Kooperation Marketing)
- Frankfurter Bürgerstiftung (*hmf*, Beitrag zu Patenschaft Sammlermuseum)
- *freunde & förderer* (*hmf*, Treuner)
- Georg und Franziska Speyer'sche Hochschulstiftung (*hmf*, Patenschaft Sammlermuseum, Bibliothek der Alten)
- Glasbau Hahn GmbH (*hmf*, Stadtlabor)
- h + p Public Relations (*cmf*, Eröffnung Haderer)
- Elisabeth Haindl (*hmf*, Beitrag zu Patenschaft Sammlermuseum)
- Hessische Filmförderung (*hmf*, Bibliothek der Alten)
- Hessische Kulturstiftung (*hmf*, Abisag Tüllmann, Ankauf Annenaltar)
- Hessisches Ministerium der Justiz (*hmf*, Bibliothek der Alten, Filmprojekt Dr. Heinz Düx)
- Historisch-Archäologische Gesellschaft Frankfurt am Main e.V. (*hmf*, Patenschaft Sammlermuseum, Kuratorium *hmf*; Kronberger Haus)



Filmprogramm im Mal Seh'n Kino zur Ausstellung *Abisag Tüllmann 1935 – 1996*. Bildreportagen und Theaterfotografie. Foto: hmf, H. Ziegenfusz



Festliche Kuratoriumssitzung in der Binding Brauerei. Andrea v. Bethmann und Stefan Kroll. Foto: hmf

- Albrecht Graf von Kalnein (*hmf*, Beitrag zu Patenschaft Sammlermuseum)
- Hilmar Kopper (*cmf*, Volontariat)
- Kulturfonds Frankfurt-Rhein-Main (*hmf*, Projekt Die Karolinger)
- Kulturstiftung der Länder (*hmf*, Ankauf Annenaltar)
- Kuratorium *hmf* (*hmf*, Patenschaft Sammlermuseum)
- Kuratorium Kulturelles Frankfurt e.V. (*hmf*, Patenschaft Sammlermuseum)
- Mainova AG (*kmf*, Schatten & Licht; *cmf*, Festival der Komik, Volontariat)
- Managementgesellschaft für Hafen und Markt Frankfurt mbH (*hmf*, Stadtlabor)
- Manufactum brot&butter Frankfurt (*hmf*, Abrissparty/Nacht der Museen)
- Dr. Wolfgang Metternich (Kronberger Haus)
- Antje und Peter Schäfer (Kronberger Haus)
- Elke von Schmeling (*hmf*, Sammlungen)
- Richard Stury Stiftung, München (*hmf*, Abisag Tüllmann)
- Frau Dr. Hilde Riethmüller-Winzen und Herr Otto Winzen, Frankfurt (*hmf*, Sammlungen)
- Josef Ernst Robiné (Kronberger Haus)
- Rudolf-Augstein-Stiftung (*cmf*, Volontariat)
- Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen (*kmf*, Schatten & Licht)
- Sander Media GmbH (*hmf*, Stadtlabor)
- Stadt Frankfurt, Referat für Internationale Angelegenheiten (*hmf*, Kuratorium)
- Stiftung der Frankfurter Sparkasse (*hmf*, Patenschaft Sammlermuseum; *kmf*, Schatten & Licht)
- Stiftung Niederländische Gemeinde AC (*hmf*, Beitrag zu Patenschaft Sammlermuseum)
- Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main (*hmf*, Patenschaft Sammlermuseum, Bibliothek der Alten)

### Unsere Kooperationspartner 2011

- Bürgervereinigung Höchstler Altstadt (Kronberger Haus)
- Deutsches Filmmuseum Frankfurt (*kmf*, Schatten & Licht)
- Deutsches Hygiene-Museum Dresden (*hmf*, Was tun?)
- Deutsches Theatermuseum, München (*hmf*, Abisag Tüllmann)
- Dezernat XI: Integration (*hmf*, Erfolg in Frankfurt, Projekt Postkartenwettbewerb)
- Frankfurter Bürgerstiftung im Holzhausenschlösschen / Clemens Greve (*hmf*, Kuratorium)
- Frankfurter Programm Aktive Nachbarschaft (*kmf unterwegs*)
- Frankfurter Sparkasse 1822 (*hmf*, Treuner)
- Fritz Bauer Institut (*hmf*, Dritte Welt)
- Glasbau Hahn (*hmf*, Stadtlabor)
- Glénat editions, Grenoble (*cmf*, Vive Reiser!)
- Goethe-Universität (*hmf*, Kuratorium)
- Hessischer Rundfunk (*hmf*, Kuratorium)
- hr fernsehen und hr3 (*hmf*, Abrissparty/Nacht der Museen)
- IHK (*hmf*, Kuratorium)
- Jüdisches Museum (*hmf*, Dritte Welt)
- Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt (*kinder museum unterwegs*)



Der Kooperationspartner Jugendladen Bornheim in Aktion bei der Nacht der Museen. Foto: hmf, P. Welzel

- Jugendbegegnungsstätte Anne Frank (Projekt Frankfurt – Stadt der Einwanderer)
- Jugendbildungswerk (*kinder museum unterwegs*)
- Jugendladen Bornheim (*hmf*, Stadtlabor, Abrissparty)
- Karikatur Museum Krams (*cmf*, Haderer)
- Kinothek Asta Nielsen, Frankfurt am Main (*hmf*, Abisag Tüllmann)
- Karl-Heinz Kratz (*kmf*, Schatten & Licht)
- Lappan Verlag, Oldenburg (*cmf*, Haderer)
- Lions Club Museumsufer (*hmf*, Erfolg in Frankfurt)
- Mal Seh'n Kino, Frankfurt am Main (*hmf*, Abisag Tüllmann, Bibliothek der Alten)
- Marcus Sommer SOMSO Modelle, Coburg (*kmf*, Blutsauger)
- Mathematikum Gießen (*cmf*)
- Musée Tomi Ungerer, Strasbourg (*cmf*, Tomi Ungerer – Satiricon)
- Museum.BL, Liestal (CH) (*kmf*, Blutsauger)
- Nachbarschaftszentrum Ostend (*hmf*, Stadtlabor)
- NEXTCOMIC Festival, Linz (*cmf*, Haderer)
- p3 trainieren, beraten, entwickeln (*hmf*, Stadtlabor)
- Römer 9, Evangelische Stadtakademie Frankfurt (*hmf*, Abisag Tüllmann, Bibliothek der Alten, Morgenakademie 2010, Frankfurt liest ein Buch)
- Sander Media GmbH (*hmf*, Stadtlabor)
- Senckenberg Naturmuseum, Frankfurt am Main (*kmf*, Blutsauger; *hmf*, Was tun?)
- SRM Straßenbeleuchtung (*kmf*, Schatten & Licht)
- Staatliche Museen zu Berlin, Bildarchiv Preussischer Kulturbesitz und Museum für Fotografie (Kunstabibliothek) (*hmf*, Abisag Tüllmann)
- Stadtbücherei Frankfurt am Main (*hmf*, Abisag Tüllmann, Vortragsveranstaltungen)
- Stalburgtheater Frankfurt am Main (*cmf*)
- Stiftung Deutsches Historisches Museum, Berlin (*kmf*, Schatten & Licht)
- *stern*, Hamburg (*cmf*, Haderer)
- Titanic – Das endgültige Satiremagazin (*cmf*)
- Verein für Geschichte und Altertumskunde Frankfurt am Main – Höchst (Kronberger Haus)
- Villacher Satireherbst, Villach (*cmf*, Haderer)
- WEFRA Werbeagentur Frankfurt (*hmf*, freunde & förderer, Pressearbeit)

### Förderverein des *kinder museums*

Der 2002 gegründete Förderverein des *kinder museums* hat sich bei seiner letzten Mitgliederversammlung einen neuen Namen gegeben. Der bisher so sperrige Name „Förderverein für das Kindermuseum des Historischen Museum Frankfurt“ wurde von der Bezeichnung „*freunde & förderer kinder museum frankfurt*“ abgelöst. Weiterhin hat die Mitgliederversammlung beschlossen, den Verein mehr zu öffnen und zu einem Publikumsverein zu werden. Interessante Mitgliedschaften sollen für Einzelpersonen und Familien angeboten werden. Ebenso wurde verabschiedet, die Ziele des Vereins zu erweitern. So sollen in Zukunft zusätzlich zu den bisherigen Vereinszielen die Weiterentwicklung und Erforschung von Ausstellungskonzepten und Vermittlungsformen sowie die Förderung der Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des *kinder museums frankfurt* gefördert werden.

Bankverbindung: Frankfurter Sparkasse 1822, Konto-Nr.: 200 290 444, BLZ: 500 502 01

### Museumsauto

Seit diesem Jahr haben wir ein Museumsauto! Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Sponsoren!

Feier zur Übergabe des neuen Museumsautos mit den Sponsoren. Foto: hmf.



### Ehrenamtliche Mitarbeit

- Jasmin Braun (Sammlung historische Musikinstrumente)
- Marianne Capellmann (Dokumentation)
- Renate Duchardt (Grafische Sammlung)
- Edith Eichhorn (Dokumentation)
- Siegfried Eistert (Grafische Sammlung)
- Anne Engelbrecht (Fotosammlung)
- Jasmin Grünwald (Bibliothek der Alten)
- Feli Gürsching (Bibliothek der Alten)
- Melanie Hartlaub (Bibliothek der Alten)
- Almut Junker (Fotosammlung)
- Kai Kieseheier (Fotosammlung)
- Eberhard Mayer-Wegelin (Fotosammlung)
- Bejat Mehdizadeh (Bibliothek der Alten)
- Dagmar Mlynczak (Website)
- Jutta Nafzger (Bibliothek der Alten)
- Antonia Schilling (Neukonzeption Dauerausstellung 2015)
- Jürgen Steen (Provenienzforschung)

### Praktikant/innen

Guiseppe Cusa (*hmf*), Angelika Dobrotka (*kmf*), Magdalena Dudzińska (*cmf*), Alessa Erbacher (*kmf*), Nina-Maria Göbeler (*hmf*), Carolin Jaeger (*hmf*), Matteo Keil (*hmf*), Lena Kühn (*cmf*, FSJ-Kultur), Ágota Nagy (*kmf*), Varinja Postler (*kmf*), Felicitas Röhr (*hmf*), Elisa Sieweck (*kmf*), Sarah-Karina Stanzel (*hmf*), Wibke Therstappen (*kmf*), Alexander Urban (*hmf*), Christian Váth (*hmf*)

Wir danken allen Förderern, Partnern und Mitarbeiter/innen des *museums frankfurt* für ihre Unterstützung!

## Neue Mitarbeiterinnen



**Dorothee Linnemann** ist seit September 2011 wissenschaftliche Volontärin am *hmf* und dort vor allem in der Neukonzeption der stadtgeschichtlichen Dauerausstellung *Frankfurt Einst?* tätig. Sie hat in Münster Geschichte, Kunstgeschichte und Westslavistik studiert und promoviert dort über ein Thema der Politik- und Mediengeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts. Von 2006 bis 2008 arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der kulturhistorischen Sonderausstellung „Spektakel der Macht. Rituale im Alten Europa 800–1800“ mit, die im Kulturhistorischen Museum 2008/2009 in Magdeburg gezeigt wurde.



**Ines Scholz** ist seit August 2011 für die konservatorische und restauratorische Betreuung der Textilsammlung des *hmf* zuständig. Nach Ausbildungen zur Weberin und Schneiderin, einem Praktikum in der Textilrestaurierung des Museums für Byzantinische Kunst Berlin und einem Volontariat im Schloss Charlottenburg (SPSG) absolvierte sie bis 2003 das Studium zur Konservierung/Restaurierung von Textilien an der Abegg-Stiftung in Riggisberg/Hochschule der Künste Bern. Es folgten Projektarbeiten als Textilrestauratorin an Museen in Dresden und Leipzig. Bis Ende 2006 war sie für die Betreuung der Textil- und Kostümsammlung der Rüstkammer bei den SKD verantwortlich und führte 2007 bis 2010 im Rahmen des Deutsch-Chinesischen Kooperationsprojekts des BMBF im Archäologischen Institut der Provinz Shaanxi, Xi'an, Textilanalysen an archäologischen Seidengeweben durch. Zuletzt war sie an der Restaurierung eines osmanischen Zweistützenseltes bei der Museumslandschaft Hessen Kassel beteiligt.



**Sonja Thiel** ist seit September 2011 wissenschaftliche Volontärin am *hmf* und ist dabei für die Neukonzeption der Dauerausstellung *Frankfurt Jetzt!* sowie für das *Stadt-labor unterwegs* tätig. Neben ihrem Geschichts- und Philosophiestudium in Leipzig und Berlin arbeitete sie als Ausstellungsbegleiterin u.a. am Deutschen Historischen Museum, sowie als studentische Hilfskraft an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Eine erste Ausstellung konnte sie im Rahmen eines studentischen Projekts der Humboldt-Universität in Kooperation mit der Vergangenheitsagentur über die Debatte um den Palast der Republik realisieren.



**Lea Willmann** ist seit Juni 2011 als wissenschaftliche Volontärin im *cmf* tätig. Sie wirkt an der kuratorischen und organisatorischen Vorbereitung der Wechsellausstellungen im Leinwandhaus mit. Nach ihrem Studium der Kultur-anthropologie und Osteuropäischen Geschichte in Basel und Freiburg i.Ü. arbeitete sie als freie Mitarbeiterin im Cartoonmuseum Basel.

## Das *hmf* verabschiedete 2011



**Ursula Kern** ist seit 1986 als Kuratorin im *hmf* tätig. Sie leitete zunächst das Kindermuseum und organisierte das Ausstellungs- und Vermittlungsprogramm nach vierjähriger Pause neu. Bis 1997 konzipierte sie hier jährlich Ausstellungen mit historischen Themen. Besonders nachhaltig wirkte die Ausstellung *Frankfurter Kinderleben um 1900* durch die künstlerische Museografie und die für Kinder entwickelten historischen Rollenspiele auf ihre Besucher. Die Sammlung „Spielzeug und Kinderkultur“ konnte sie durch zwei Privatsammlungen vergrößern (Slg. Vogel, 1992; Slg. Stille, 2009). Aus ihrer Beschäftigung mit der Sammlung entstanden mehrere Ausstellungen, wie z.B. 2000 *Spielzeug aus Frankfurter Familienbesitz*.

Ab 1998 widmete sie sich verstärkt genderbezogenen Aufgaben am *hmf*. 2004 organisierte sie die erste Tagung des *hmf* in Kooperation mit der Goethe-Universität zum Thema „Frauen in der Stadt – Frankfurt im 18. Jahrhundert“. Sie publizierte zahlreiche Aufsätze zur Kindheitsgeschichte, Museumspädagogik, vor allem jedoch zur Frauen- und Geschlechtergeschichte Frankfurts.

Sie war Sammlungsleiterin für die Gemälde und Grafiksammlung von 2004 bis 2006 und für die Möbelsammlung von 2009 bis 2010. Aus der musealen Sach- und Sammlungskultur heraus konzipierte sie 2004 die Website [www.frankfurterfrauenzimmer.de](http://www.frankfurterfrauenzimmer.de). 2007 kuratierte sie die über Frankfurt hinaus viel beachtete Ausstellung *Blickwechsel. Frankfurter Frauenzimmer um 1800*.

Im Zuge der Neukonzeption der neuen Dauerausstellung war sie bis jetzt für das *Sammler und Stiftermuseum* zuständig. Sie arbeitete an der Provenienzzgeschichte der Sammlung Heyman und deren Verbleib.

Ursula Kern wechselt 2012 in die passive Altersteilzeit. Ihre zukünftigen Forschungsbereiche widmen sich der Frauen- und Geschlechtergeschichte Frankfurts sowie der Sammlung Heyman.



**Dr. Petra Spona** war von September 2009 bis September 2011 wissenschaftliche Volontärin im *hmf*, wo sie zuerst für die Ausstellung *Fremde im Visier. Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg* zuständig war. Sie betreute die Website des *hmf* und kuratierte zuletzt *Treuners Frankfurt. Das Altstadtmodell des historischen museums und sein Kontext*. Sie betreibt seither als „SGK. Servicebüro Geschichte & Kommunikation“ historische Recherchen, Publikationen und Ausstellungen für Privatpersonen, Unternehmen und öffentliche Einrichtungen.



**Katja Weber** war von 2009 bis 2011 als wissenschaftliche Volontärin am *hmf* tätig, wo sie u.a. an der Neukonzeption der Dauerausstellung *Frankfurt Jetzt!* mitarbeitete und mit *Ostend // Ostanfang. Ein Stadtteil im Wandel* die erste partizipative, gegenwartsorientierte Sonderausstellung des *Stadtlabors* realisierte. Seit Oktober 2011 ist sie als Kuratorin und Koordinatorin mit der Konzeption und Realisierung von Ausstellungsprojekten beschäftigt sowie als Lehrbeauftragte am Ludwig-Uhland-Institut der Universität Tübingen tätig.



# SPOT

## Das museum frankfurt in der Presse

Foto: S. Bunde - <http://flic.kr/p/9Yckf8>

### historisches museum frankfurt

#### Exil für das Altstadtmodell der Treuners

Das Altstadtmodell der Brüder Hermann und Robert Treuner ist das populärste Objekt im Historischen Museum. Jetzt, da der Betonbau des Ausstellungshauses abgerissen und die Altbauten auf der Mainseite saniert werden, hat die Nachbildung des alten Frankfurts im Maßstab 1:200 seinen angestammten Platz verloren – aber sofort ein Exil gefunden. Bis zum 30. September ist das Modell nun [...] im Kundenzentrum der Frankfurter Sparkasse [...] zu sehen. ‚Treuners Frankfurt‘ heißt die dazugehörige Ausstellung, in der Skizzenbücher, Pläne und Bauzeichnungen der Brüder sowie vier weitere Modelle gezeigt werden.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.05.2011

#### Ein heißes Eisen

Hätten nicht die Brüder Hermann und Robert Treuner 36 Jahre lang weite Teile der Frankfurter Altstadt aus Holz und Karton zu einem pastellfarbenen Modell zusammengeklebt, gäbe es wohl keine Altstadtdebatte. Jedenfalls hat das Renommierstück der beiden „ein verklärtes Bild der Altstadt“ in die Köpfe gepflanzt, meinte Jan Gerchow, Direktor des Historischen Museums in Frankfurt, am Montag. Das Zehn-Quadratmeter-Modell sei als das beliebteste Ausstellungsstück des Historischen Museums geradezu „zu einer Ikone geworden“.

Frankfurter Rundschau, 17.05.2011

#### Einschnitt für die Kulturstadt Frankfurt – Karl der Große verlässt seinen Platz vor dem Historischen Museum

„Es ist ein wichtiger Tag für das Museumsufer, für das Historische Museum und die Altstadt, wenn Karl geht“, stellt [Kulturdezernent] Semmelroth fest. Entsprechend kommentierte Museumsleiter Jan Gerchow: „Die Großen gehen zuletzt“. „Es war eine gigantische Aktion“, so Gerchow weiter. Alle Stücke mussten verpackt, erfasst, ausgeräumt, gesichert und bearbeitet werden. Denn bevor der Altbau restauriert werden kann, muss er leer geräumt werden. Den Anfang hatten 2009 bereits die Textil- und Gemäldesammlung gemacht. Mit dem Projekt

„Neues Stadtmuseum“ wird es künftig viel mehr „Raum für Geschichte“ geben, so Semmelroth, der dem Abriss des Historischen Museums mit „etwas Wehmut“ entgegenseht. Er freue sich aber über den neuen Bau.

Presse- und Informationsamt der Stadt Frankfurt, 28.03.2011

#### Der Wandel des Ostends und die Verdrängung der Mittelschicht. Podiumsdiskussion zu den Folgen des EZB-Neubaus

Ardi Goldman macht sich um das Ostend keine Sorgen. „Hässlichkeit schützt vor Immobilienentwicklern“, sagt der Projektentwickler, der einst den Wandel der Hanauer Landstraße zur „Kreativmeile“ mit initiiert hat. Doch hat die Hässlichkeit auch vor so gravierenden Änderungen Bestand, wie sie die Ansiedlung der Europäischen Zentralbank im Ostend mit sich bringt? Einige Bewohner sehen das anders als Goldman. Sie berichten von um fünfzig Prozent gestiegenen Mieten und „Verdrängung“ weniger zahlungskräftiger Einwohner. Das Stadtlabor des Historischen Museums hatte am Dienstag zu einer Podiumsdiskussion eingeladen, die den Wandel im Ostend hinterfragte. Man traf sich an einem ungewöhnlichen Ort. Das Institut für Neue Medien thront oben auf einem Hochbunker über dem Osthafen.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 15.06.2011

#### Stadtlabor unterwegs im Ostend

Das Ostend, wo die EZB ihren Neubau errichtet, gilt zurzeit als spannendster Stadtteil Frankfurts. Mit dem Projekt „Stadtlabor unterwegs“ profiliert sich das Historische Museum als Stadtmuseum des 21. Jahrhunderts. „Alles ist im Fluss“, beschreibt auch Angela Jannelli das neue Lebensgefühl moderner Metropolen. Deshalb begibt sich das „Stadtlabor“ auf die Reise, in einem rotweißgestreiften Bauwagen als dem Sinnbild für alles Provisorische und Wandelbare. Und so wie dieses komische Gefährt auf dem Osthafenplatz steht, weckt es die Neugier der Anwohner. Anders vielleicht als bei mancher etablierter Kulturinstitution trauen sie sich hier herein und reden mit den Museumsleuten.

Journal Frankfurt, 13.04.2011

### Auferstehen aus Ruinen

Das neue Historische Museum stellt sich in den Hintergrund des Web 2.0. Laut Direktor Jan Gerchow wird es sich „als eine der ersten deutschen Kulturinstitutionen überhaupt mit der Bevölkerung vernetzen“. Das Anfang 2015 eröffnende Stadtmuseum dürfte also Frankfurts modernstes Haus werden. Kein reines Fachmuseum, sondern „ein Ort des Verhandeln“ – wo sich etwas bewegt. Auf rund „600.000 Frankfurt-Spezialisten“ zählt der Direktor dabei, er setzt also auf die Mehrheit der Bevölkerung. Fast gleich groß, 630.000 Stücke, ist die Sammlung der aufbewahrten Gegenstände. Nicht selten haben die Geschichten der Bürger die Geschichte bereichert. Gerchow denkt daran, die Sammlungsstücke, vorgestellt in der Museums-Datenbank, von den Frankfurtern „kommentieren zu lassen“. Das Geschichtsbild bleibt nicht statisch, wird erweitert. Auch im Museums-„Stadtlabor“ werden die Bürger zu Akteuren; bei dem Pilotprojekt zum Wandel im Ostend war es gerade zu erleben. Drei solche Ausstellungen jedes Jahr sollen unter dem neun Meter hohen Spitzgiebel des Neubaus zustande kommen – in Kooperation mit Vereinen, Bürger-Initiativen, politischen Gruppen oder auch Firmen.

Frankfurter Rundschau, 29.08.2011

### Im Stadttheater der kleinen Leute

Fotografie: Frankfurter Schau zeigt Abisag Tüllmann als Chronistin ihrer Zeit und Beobachterin der Bühne

Es ist in dieser überwältigend umfangreichen Schau im abschließenden Theaterkapitel die eher unscheinbare Scharnierstelle, die zurückleitet zur Arbeit der Fotojournalistin, die in Bildreportagen das Frankfurter Stadtleben dokumentiert hat.

Von den Theaterfotos des Jahres 1985 führt eine unsichtbare Tür zu den Bildern vom Häuserkampf in den Siebzigern. Und schon blickt man auf jenes andere Stadttheater mit Hauptfiguren wie Daniel Cohn-Bendit und Rudi Dutschke im Gespräch, Ernst Bloch beim Vietnamprotest und Spontirebell Joschka Fischer mit Fluppe im Mund. Und man blickt auf die Weltbühne der kleinen Leute zwischen Fließband und Kaufhof.

Echo-Online, 05.01.2011

### Jeder Millimeter zählt

„Ich versuche etwas zu tun, um knapp einen Millimeter in Richtung einer besseren Welt voranzukommen“, so beschrieb Abisag Tüllmann 1981 ihr Credo als Fotografin. [...] Abisag Tüllmann war Ende der sechziger Jahre dabei gewesen, als auch dort gegen den Muff aus 1000 Jahren unter den Talaren rebelliert wurde. [...] Nun würdigt erstmals eine umfassende Retrospektive das atemberaubende Lebenswerk dieser vielseitigen Fotografin. Nach dem Historischen Museum in Frankfurt/Main zeigt sie das Museum für Fotografie in Berlin bis Ende September.

Junge Welt, 20.07.2011

### Spürbarer Verlust.

Das Gedenkkonzert für Siegfried Würzburger ließ in der Frankfurter Katharinenkirche erahnen, wie die Verschleppung von mehr als 11000 Juden aus Frankfurt zwischen 1941 und 1945 Familien, Freundeskreise und auch die Stadtkultur zerstörte. [...] Zu dem Konzert, das mit der Ausstellung „Die Bibliothek der Alten“ des Historischen Museums Frankfurt veranstaltet wurde, sind viele Angehörige der Familie Würzburger angereist.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 28.10.2011

### Viertklässler lernen Migrationsgeschichte kennen.

Das Integrationsdezernat hat gemeinsam mit dem Historischen Museum und dem türkischen Generalkonsulat Unterrichtsmaterial erarbeitet und einen Wettbewerb ausgelobt. 200 Kinder aus neun Grundschulen nehmen an dem Projekt teil. So befassten sich die Schüler etwa anhand historischer Fotos mit der Situation der Gastarbeiter. [...] Erste Station des Rundgangs ist der Hauptbahnhof. Stadtführerin Fatma Aksoy und Wolf von Wolzogen vom Historischen Museum berichten, wie die Gastarbeiter damals dort ankamen.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 27.10.2011

## kinder museum frankfurt

### Frühkindliches Lernen an der Hauptwache

Museum, Kindermuseum, Minimumuseum. So lautet jetzt die Reihenfolge in Frankfurt. Museen gibt es schon seit Urgedenken, ein Kindermuseum in den Räumen des Historischen Museums immerhin seit 1972. Das Minimumuseum dagegen ist ganz neu. Es wurde im Kindermuseum eingerichtet [...] und ist für ganz kleine Mädchen und Jungen gedacht. [...] Wie einst mit dem ersten Kindermuseum der Republik könnte Frankfurt auch mit dem Minimumuseum Geschichte schreiben.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 25.03.2011

### Kindermuseum tourt durch den Westen

Was passiert, wenn Licht reflektiert wird? Wie breiten sich Lichtstrahlen aus? Und wann ist unser Schatten eigentlich am längsten? Fragen über Fragen zu Licht und seinem ständigen Begleiter, dem Schatten. Zwei Wochen lang wurden sie in der Lernwerkstatt der Albrecht-Dürer-Schule beantwortet. Das Kindermuseum ist wieder unterwegs und hat bei seiner ersten Station in den Räumen der Grundschulen beste Voraussetzungen für eine konzentrierte aber dennoch spielerische Annäherung an naturwissenschaftliche Phänomene gefunden. [...]

Höchster Kreisblatt, 24.05.2011

### Schattenteufel an der Wand

Das mobile Kindermuseum ist mit seinem Angebot in den Stadtteilen unterwegs.

Seit Mai lädt das Kindermuseum regelmäßig in verschiedenen Stadtteilen gemeinsam mit dem Frankfurter Programm Aktive Nachbarschaft dazu ein, Licht, Schatten und sich selbst spielerisch zu entdecken. Das geschieht analog zu ihrer momentanen Ausstellung „Schatten & Licht“ an der Hauptwache, aber außerhalb der Museumsräume. Besonders jetzt, in den Sommerferien, freuen sich die Kinder und ihre Eltern über das Nachmittagsangebot des mobilen Kindermuseums.

Frankfurter Rundschau, 13.07.2011

### Kreativ werden für den guten Zweck

Ins Museum geht man, um Kunst zu bestaunen – eigentlich. Dass man dort auch selbst kreativ werden darf, haben in diesem Jahr 120 Kinder aus 14 Frankfurter Grundschulen gelernt, die im Kindermuseum Werke für eine eigene Ausstellung namens „Ich – Du – Wir“ angefertigt haben. [...]

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 09.06.2011

### SPD für Dependance des Kindermuseums

Seit dem das Kindermuseum wegen des Abrisses und Umbaus des Historischen Museums an die Hauptwache umgezogen ist, kann es sich vor Besuchern nicht mehr retten. Um diesen Erfolg zu stabilisieren, sollte es nach Ansicht der SPD auch nach der Wiedereröffnung des Stammhauses eine Dependance an der Hauptwache behalten.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 20.09.2011

### Dreikäsehoch auf Entdeckertour

Mittwochabend, 18.30 Uhr. An einer Glasfassade auf der Zwischenebene der Frankfurter Hauptwache drückt sich ein ca. 7-jähriger Junge die Nase platt. „Schaade, schon zu!“ „Wir kommen ja nächste Woche wieder hierher“ tröstet seine Mutter [...]. Das kinder museum frankfurt liegt mitten in der belebten Einkaufszone der Stadt. Ein wenig musealer Ort – aber perfekt, um Familien anzusprechen, die sonst nie Museen besuchen. [...] Das kinder museum hat neue Fans gewonnen. Seit März dieses Jahres gehören auch Kids im Vorschulalter dazu. Das „mini museum“ ergänzt das pädagogisch durchdachte und vielfältige Angebot für die Großen um Spiel- und Entdeckungslandschaften für ihre kleineren Geschwister, die mit ihren Familien oder in betreuten Gruppen das Museum erobern. [...] Wer das kinder museum besucht, sieht immer wieder, wie sehr Eltern es genießen, dass der sonst so unkonzentrierte Filius oder die anspruchsvolle kleine Prinzessin hier mit Hingabe bei der Sache ist. [...]

FES aktuell, 07/2011

## caricatura museum frankfurt

### Es wird satirisch in Frankfurt

Im April [2011] würde der verstorbene französische Zeichner und Satiriker Jean-Marc Reiser seinen 70. Geburtstag feiern. [...] Und zu diesem Anlass zeigt nicht etwa der Louvre in Paris seine Künste, sondern das Frankfurter Museum für Komische Kunst – die weltweit erste umfassendste, repräsentative Ausstellung seines Werkes.

Journal Frankfurt, 09.02.2011

### Jean-Marc Reiser im caricatura museum frankfurt

Es ist übrigens die erste Schau, die das [...] Haus einem fremdsprachigen Künstler widmet. Bernd Fritz, ehemals Chefredakteur der satirischen Zeitschrift „Titanic“, hat die Blätter kongenial übersetzt und in verkleinerter Kopie danebengehängt, so dass man Reisers wilden Strich mit Feder oder Pinsel bewundern, aber auch seine wüsten Wortgefechte nachvollziehen kann.

Frankfurter Neue Presse, 09.02.2011

### Lob eines schüchternen, bescheidenen, höflichen und nie obszönen Mannes

Sie hören alle zu, als Alice Schwarzer am Ende noch eine weitere Lanze für ihren verstorbenen Freund bricht, [...] „Pornographie ist aus meiner Sicht die Verknüpfung von sexueller Lust mit der Lust an Erniedrigung und Gewalt“, [...] „und das werden sie bei Reiser nicht finden.“

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 11.02.2011

### L'humour noir

„L'humour noir des Français était quelque chose de nouveau chez nous“, se rappelle Alice Schwarzer, une figure du mouvement féministe allemand qui était une amie proche de Reiser et qui s'est battue pour sa reconnaissance en Allemagne.

Le nouvel observateur, 14.02.2011

### Der Schatten des Schönen

Ein Klassiker und ein Heutiger: Der französische Zeichner Jean-Marc Reiser im Caricatura Museum Frankfurt. [...] Reiser [ist] etwas Rares, ein Glücksfall: Er ist ein Klassiker und ein Heutiger.

Süddeutsche Zeitung, 25.02.2011

### Seine Blätter unterzeichnet Haderer mit „Hades“

Die Ausstellung im Caricatura Museum ist mit ihrer hohen Pointendichte und der technischen Meisterschaft ein wahres Glanzlicht. Der vom Lob durchaus verwöhnte 60-jährige Zeichner und Maler sprach nach einem Gang durch diese Schau ganz ohne Ironie vom „schönsten Tag in seinem Leben“.

Deutschland Radio / dradio.de, 05.07.2011

### Frankfurts Verbeugung vor einem Superstar

„Einmal“, erzählt Museumsleiter Achim Frenz, „sind wir mit Haderer in ein Linzer Lokal gegangen, und die Köche haben sich alle vor ihm verbeugt.“ Eine Verehrung und Wertschätzung wie diese werde es in Deutschland, ist sich Frenz sicher, wohl nie für die großen Karikaturisten geben. Doch da steht Haderer vermutlich ohnehin drüber. Und irgendwie ist seine Geburtstags-Schau in Frankfurt ja auch so etwas wie eine Verbeugung.

frankfurt-live.com, 01.07.2011

### Haderer trifft Frankfurt

Die von diesen Leuten [Die Neue Frankfurter Schule] ausgegangene und noch ausgehende Kreativität hat Haderer immer sehr genau verfolgt. Und Hochachtung zollt er auch dem Direktor des Frankfurter Caricatura Museums, Achim Frenz. Da zeigt sich bei Gerhard Haderer fast schon wieder eine religiöse Seite: „Achim Frenz sollte man täglich ins Abendgebet einschließen.“ Die Verbindung Frenz und Haderer währt schon länger und ist im professionellen Sinne so innig, dass es Achim Frenz auch war, der anlässlich des 60. Geburtstags von Haderer die im Linzer Lentos Kunstmuseum eben zu Ende gegangene Haderer Ausstellung kuratieren durfte.

Journal-frankfurt.de, 05.07.2011

### Hinterfotzig und technisch brillant

Heute ist er einer der berühmtesten Zeichner in Europa, seit 20 Jahren bringt er die stern-Leser mit seinen schrägen, hinterfotzigen, technisch brillanten, urkomischen, manchmal rabenschwarzen Cartoons zum Lachen. Nun ehrt ihn das Frankfurter caricatura-Museum zu seinem 60. Geburtstag mit einer großen Ausstellung.

stern, 07.07.2011

## Impressum

### Herausgeber

Jan Gerchow, Direktor

### Redaktion

Dorothee Linnemann, Sonja Thiel

### Gestaltung

Surface Gesellschaft für Gestaltung mbH

### historisches museum frankfurt (hmf)

Saalgasse 19 (Römerberg)

www.historisches-museum-frankfurt.de

Büroanschrift: Solmsstr. 18

60486 Frankfurt am Main

Tel. +49 (0)69-212-35599

info.historisches-museum@stadt-frankfurt.de

Öffnungszeiten ab Frühjahr 2012

Di bis So 10 – 17 Uhr,

ab Sommer 2012 10 bis 18 Uhr, Mi bis 21 Uhr

Montag geschlossen

Hinweis: Das Museum ist bis Frühjahr 2012 geschlossen. Ab April/Mai sind die sanierten Altbauten geöffnet, der Neubau wird 2015 eröffnet.

### Höchster Porzellan-Museum

im Kronberger Haus

Bolongarostraße 152

65929 Frankfurt-Höchst

Tel. +49(0)69-212-45474/-36712

Sa und So 11 – 18 Uhr

sowie an Feiertagen und Brückentagen

### kinder museum frankfurt (kmf)

An der Hauptwache 15 – Zwischenebene  
60313 Frankfurt

Tel. +49(0)69-212-35154

info.kindermuseum@stadt-frankfurt.de

www.kindermuseum-frankfurt.de

Di bis So 10 – 18 Uhr

### Besucherservice

Tel. +49(0)69-212-35154

besucherservice.historisches-museum

@stadt-frankfurt.de

### caricatura museum frankfurt (cmf)

Weckmarkt 17, Leinwandhaus

60311 Frankfurt am Main

Tel. +49(0)69-212-30161

caricatura.museum@stadt-frankfurt.de

www.caricatura-museum.de

Di bis So 10 – 18 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr

### Titelfoto

Blick vom Mainufer auf die sanierten Altbauten, Rententurm und Bernusbau.  
Foto: hmf, P. Welzel

### Autorenkürzel

AF Achim Frenz, AJ Angela Jannelli, AvB Andrea von Bethmann, DL Dorothee Linnemann, FB Frank Berger, JG Jan Gerchow, KW Katja Weber, LS Lena Sandel, LvM Lionel van der Meulen, LW Lea Willmann, MC Martha Caspers, MCH Maren Christine Härtel, MD Martina Dehlinger, NG Nina Gorgus, PS Patricia Stahl, SG Susanne Gesser, ST Sonja Thiel, TK Thomas Kronenberg, UK Ursula Kern, WvW Wolf von Wolzogen

### Ausstellungen 2012

#### historisches museum

- ab April/Mai 2012: *Stauferzeit, Mainpanorama*
- ab August 2012: *Frankfurter Sammler und Stifter*
- 01.05. – 16.09.2012 *Was tun?* (im Senckenberg Naturmuseum)
- 09.05. – 31.08.2012 *Stadionbad* (im Stadionbad)
- 26.09.2012 – 07.04.2013 *Die ‚Dritte Welt‘ im Zweiten Weltkrieg*

#### kindermuseum museum

- 03.12.2011 – 28.10.2012 *Blutsauger caricatura museum*
- 08.12.2011 – 18.03.2012 *Tomi Ungerer*
- 29.03. – 29.07.2012 *Nikolaus Heidebach*
- 09.08. – 21.10.2012 *Marie Marcks*
- 01.11.2012 – 03.03.2013 *PARDON*

### Termine 2012

- 21.04. Nacht der Museen
- 23./24.06. Feier zum 40. Geburtstag des *kinder museums*
- 24.08. – 26.08. Museumsuferfest
- 10.10. – 14.10. Buchmesse, Ehrengast: Neuseeland



Claudia und Harald Hotze | Rechtsanwalt | Kunde seit 1989

## Unser Leben, unsere Ambitionen, unsere Frankfurter Sparkasse

„Als Anwalt habe ich den Anspruch, alle Eventualitäten mit einzuplanen. Genauso geht es Claudia und mir als Eltern, was die Zukunft unserer Kinder betrifft.“

Damit Sie auch im Alter alles sicher im Griff haben: richtig vorsorgen mit der Frankfurter Sparkasse.



Frankfurter  
Sparkasse

1822